

Der "Saskatchewan Courier"
Die größte deutsche Zeitung in West-Canada
wird in allen deutschen Annehmungen gelesen.
Jedes Jahr werden über 100.000 Exemplare vertrieben.
Man kann die Zeitung bei Postagenten
oder bei dem Herausgeber, Dr. O. D. Drawer, 505, Ne-
gina, Saskatchewan, oder in der Office vor An-
schrift: "Saskatchewan Courier", 1835 Halifax Street,
Regina, Saskatchewan, bestellt werden.

1835 Halifax Street

7. Jahrgang

Schreckliche Minenexplosion

Ein Hundert und Siebenundneunzig Grubenarbeiter fanden ihren Tod unten in der Grube, nur Vierzig konnten sich retten

Fast die ganze Bevölkerung des kleinen Städtchens Hillcrest, Alta., wurde durch diese Katastrophe 1200 Fuß unter der Erde begraben

Beinahe zweihundert Alberta Familien wurden durch diese unterirdische Katastrophe in Tränen versetzt. — 236 Grubenarbeiter waren dort an der Arbeit, manche liegen jetzt unter Tonnen schwarzer Erde. — Mit gebrochenem Herzen warten Frauen, Kinder und Verwandte oben am Eingange der Grube und sahen, wie leiche Angehörige, teils erstickt oder verstümmelt an die Oberfläche gebracht wurden.

Hillcrest, Alta. — Eins der zuvorzubringen. Alles geschieht in großes Grubenunglücke im ter Ordnung, die Grubenarbeiter haben sich mit ihrem Geschick vertraut gemacht und leben dem Tod fließ ins Geiste. Manigfach sind die grausigen Ansichten dort unten, hier liegen vertummelte Leichname, dort zerbrochene Arme und Beine, hier ein fast schlach gedrückter Körper, dort schrecklich verdrehte Gelenke. Die Westen sind wohl erstickt, und manche durch die ungeheure Kraft der Explosion verbrannt worden. 80 unermüdlich und willige Arbeiter sind bei der Arbeit beschäftigt und hat man noch immer die Hoffnung nicht aufgegeben, daß sich noch lebende Wesen unten in der Mine befinden, obwohl vielleicht mit wenig Aussicht.

Am zweiten Tage der Rettungsarbeit wurden weitere Leichen aus der Grube befördert, sodass die Gesamtzahl derselben 86 beträgt, während 107 noch unten liegen. Gerettete erzählen ihre Erlebnisse. Viele der Geretteten gestehen, daß sie gerade fühlten, als wären sie vom Tode auferstanden, manche hörten zwar die Explosion, konnten aber nicht angeben, wie sie gerettet waren, andere fielen auf ihre Hände und Knie und krochen heraus aus ihrer gefährlichen Lage in Sicherheit. Die Explosion soll sich so angehört haben, als wenn ein Kanonenblitz abgefeuert wird. Einige erzählen wie sie auf Händen und Knie und über tot Pferde hinweg zum offenen Schachte gefrochen seien.

Die Hillcrest Mine liegt in den Crown's Rest Park, ungefähr 10 Meilen östlich von Fernie B. C., unweit jenseit der Alberta-British Columbia Grenze. Die Eigentümer sind die Hillcrest Coal & Coke Company, ein Montrealer Syndikat. Früher gehörte sie C. P. Hill, welcher sie vor 3 Jahren weiter verkaufte. Es sind ungefähr 300 Mann bei dieser Mine beschäftigt. Die Beförderung von Kohle beträgt ungefähr 920 Tonnen per Tag, welche meistens von der C. P. R. benutzt wird.

Männliche Bevölkerung tot. Fast die gesamte männliche Bevölkerung des kleinen Städtchens ist tot. Zweihundert Familien betrauern den Verlust des Ernährers, Vaters, Sohnes oder Bruders. Frauen eignen in ersterer Regierung ihres Geschlechtes an den umliegenden Hügeln in der Nähe der Grube und betrachten die mit Staub bedekten, an sie vorüberfahrenden Leichen, welche in gewissen Abständen regelmäßig an die Oberfläche gebracht werden.

Proß Hundert Fuß unter der Erde, wo fleißige Grubenarbeiter Tag für Tag für ihr tägliches Brot arbeiten muhten, wurden 197 Menschenleben in einem Augenblick in die Ewigkeit befördert. Sie hatten es nicht geahnt, als sie am Morgen um 7½ Uhr in die Grube fuhren. Einige wurden unter groben Kohlenhaufen, zerdrückt, aufgefunden, andere stand mit der Hand in der Hand, andere waren gegen die Wand gedrückt und erstickt.

Den ganzen Tag, seitdem die Explosion stattgefunden hatte, sah man Leichenbezüge, weinende Frauen und Kinder hin und hergehen, überall Erkundigungen einziehend, ob man nicht ihre Lieben gefunden. Auf ihren Bogen begegneten sie wiederum jämmerliche Mütter und Schwestern, mit gebrochenem Herzen, ihrem Heim entzogen, die Angenommenen gerötet.

Grausige Arbeit unten. Unterdessen arbeiteten am Eingang der Mine dutzende Gestalten, kräftige Arbeiter mit Oxydationshämeln bedeckt, sie fahren heraus und herunter in die Erde um neue Leichen her-

Saskatchewan Courier

Organ der Deutschen in West Canada

Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 24. Juni 1914

1835 Halifax Street

No. 34

Nach dem Sturm

Paris bietet ein Bild der Verwüstung — Gänze Straßenjüge sind für den Verkehr gesperrt.

Grubenunglück

200 Grubenarbeiter kommen bei Feuer in belgischer Mine ums Leben.

Paris. — Durch einen Wollentzündung, der hier letzte Woche niederging, wurde der Boden derart aufgeweicht, daß viele Gebäude einstürzen. Viele Personen wurden verletzt. Die Zahl der Toten beträgt, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, acht, doch aber mehrere Personen als vermisst gemeldet worden sind, so werden die Trümmer nach weiteren Leichen durchsucht. Zur Bekleidung der Arbeit wurde Maschinen benutzt. Der Minister des Innern hat der Regierung die Notwendigkeit klar gemacht, Maßregeln zu ergreifen, die eine Wiederholung der Katastrophe unmöglich machen.

In einem tiefen Loch an der Kreuzung der Rue Du Gouverneur und des Boulevard Haussmann nahe dem St. Lazare Bahnhof wurden drei Leichen entdeckt. In einem Hotel in der Rue Pierre Ginier auf dem Montmartre standen noch 61 Autofahrer auf. Dichter Nebel verschaffte zur Zeit, was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen brachen noch 61 Autofahrer auf.

Pierre Ginier auf dem Montmartre

stürzten teilweise die Wände ein. Unfälle kamen jedoch nicht vor.

In einer anderen Stelle stürzten die Mauern eines Neubaus ein, und mehrere Arbeiter erlitten schwere Verletzungen.

Bon Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, mührten nacheinander überwunden werden und wurden meist glatt erschlagen.

Von Tolbach nach Bozen.

Die österreichische Alpenfahrt naht sich ihrem Ende. Zur vierten Etappe von Tolbach in Tirol nach Bozen

brachen noch 61 Autofahrer auf.

Dichter Nebel verschaffte zur Zeit,

was die Fahrt ungemein erschwerte, da in den engen Gebirgsstädten die größte Vorsicht beobachtet werden mußte. Vier Päpe, welche bis zu einer Höhe von 2250 Metern hinanführten, m

Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.
Herausgegeben von der
Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Herr Dr. Bringmann, Geschäftsführer
und Redakteur.

Redaktion und Expedition:
1155 Halifax St., Regina, Sask.
Rathaus Ecke Avenue.
S. O. Box 505. Telefon 2891

Aboonementpreis:
In Canada \$1.00
In den U.S. Staaten \$1.50
In Europa \$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen liegender Angelegenheiten müssen spätestens bis Sonnabend eingehen, wenn dieselben noch aufnahme in der folgenden Nummer haben sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen an alle deutschen Kreisen und Unterkünften finden jederzeit keine Aufnahme wünschbare Korrespondenten überall ge-
sucht.

Adressen: Aenderungen von Zeitungen und sofort mitgeteilt werden, be-
gleichen sind die Abonnenten gebeten, die
Expedition sofort zu benachrichtigen, falls
der Platz ausbleibt oder Verzögerung in
der Aufstellung vorkommt, damit diese-
mache bei der Post Erhundungen ent-
stehen und Abfälle entstehen kann.

Eigentliche Kosten für "kleine Anzeigen"
wie: Fahrverlauf, Auflistungen, Entlaufen,
Begleiter, Verlusten, Verloren, Gefunden
u.s.w. gegen

Vorausbuchung:
Für jede Anzeige 1 Zoll einschließlich 50c
für die zweite Zeile 25c
für jede Anzeige 2 Zoll einschließlich 75c
für die zweite Zeile 50c
Für jede weitere Anzeige und Größe
dieselben Betrags

Reguläre Anzeigenraten für Einzel-
oder Raumkosten werden auf Wunsch
bereitwillig bestimmt gegeben.



Rédaktionelle Randglossen.

Eine Entente der europäischen
Kleinmächte? Warum nicht? Vieles
hören sind eines Hundes Tod.

Im Staate Illinois gibt es 18,000
schwachsinnige Personen. Die Zahl
der Vermüllungen ist noch nicht fest-
gestellt worden.

Warum tut man eigentlich den
englischen Wildweibern nicht den Ge-
fallen und behandelt sie, wie sie be-
handelt sein wollen; wie Männer?

Der mexikanische Rebellenführer
Villa will sich eine lästige Konkurrenz
vom Halse schaffen — er will die Ban-
diten befreien.

In Frankreich soll das gebildete
Proletariat in erstaunendem Maße
anwachsen. Was hilft die Bildung,
wenn man nichts zu essen hat!

Die alte Erfahrung, daß Liebe
blind ist, wird wohl der Grund sein,
weshalb Verliebte so gern im Dunkeln
sind. Den Blinden macht auch
das hellste Licht nicht sehend.

Die meistbeschäftigte Leute in dieser
mageren Zeit sind jene, so Rat-
schläge austeilen, die niemand be-
geht und die selbst zu befolgen sie
sich schönstens bedanken.

Das männliche Ideal der moder-
nen Frau sei vollkommen, behauptet
eine unserer Schriftstellerinnen. Das
mag ja sein, aber ihr Gatte ist es
dann ganz gewiß nicht.

Traurige Gesetze gibt es überall,
aber trauriger sind keine, als die
heimlichen Suß fröhnenden Gesetz-
geber, die in der Offenheitlichkeit für
Prohibition eintreten.

Heute will ein Gutsbesitzer in New
York endlich haben, daß die Kühne
mehr und leichter Milch geben, wenn
man ihnen gut zuspricht, als wenn
man sie anfaucht. Das weiß doch
jede oberhessische Kuhmägd schon
langst.

Der Farmer kann nie Regen genug
bekommen, die Leute in der Stadt
sagen, es regne zu viel. Und so
wird „geklaut und gefälscht“ — und der
liebe Gott selbst hat seine Not, es
allen recht zu machen.

Die russische Regierung will die
beiden deutschen Militärsieger, die
auf russischem Gebiet verschlagen wurden,
freilassen. Väterchen muß einen
überaus deutlichen Wink mit dem
Saumpfahl erhalten haben.

Es ist keine Ermutigung für einen
Mann, behauptet ein Entscheidungs-
räther, wenn er sich morgens sein
Frühstück selbst bereiten muß, wäh-
rend die Frau noch im Bett liegt
und schlafet. Immer noch besser,
als wenn sie auf ist und tanzt.

Ein Pastor in Iowa erklärte dieser
Zeitung, daß Automobil sei eine wahre
„Teufelsmaschine“. — Dieser geistige
Herr muß wahrscheinlich zu Fuß
zur Kirche gehen. — Kein Wunder,
daß er über das modernste aller Fahr-
zeuge räsonniert.

Eine recht rohe Session.

Die Parlamentssitzungen wurden am 12. Juni in Ottawa geschlossen und können, was nützliche und konstruktive Gesetzgebung anbelangt, als recht rohe und erfolglos bezeichnet werden.

In mancher Hinsicht und für manche Vorzüglichkeiten waren die Sitzungen allerdings auch sehr erstaunlich und vorteilhaft. Mackenzie und Mann, die großen Herren von der C. R. R. erhielten von der Regierung eine kleine Sunkeinzugung von 45 Millionen Dollars. Die Eisen- und Stahlbarone waren somit erfolgreich, daß der Zoll auf diese Artikel erhöht wurde, um den Wünschen dieser armen Industrieller entgegenzukommen und ihr Monopol ein wenig zu vergrößern. Die Canadian Salt Co. erhielt ein Monopol, ihre Produkte in Canada zu verkaufen zu welchen Preisen ihnen gut dünkt. Solche und ähnliche Vergünstigungen erhielten die Freunde der Regierung, die mit ihr während der Wahl von 1911 durch dick und dünn gegangen waren.

Die konservative Partei war ins Amt gekommen mit der Versprechungen, möglichst hohe Zölle zu erheben, für ehrliche Verwaltung zu sorgen und weniger Ausgaben als die Laurier Regierung zu machen. Und wie steht es mit der Besteuerung? Dieselbe war unter der Laurier Regierung in 1911, §117-780,409, für 1913 unter der Borden Regierung schon §168,689,903. Die Ausgaben betrugen im Jahre 1911 unter Laurier §87,774,198, im Jahre 1913 unter Borden §112,059,537, oder 24 Millionen Dollars mehr. Auf seinen Reisen im Westen beschuldigte Borden die Laurier Regierung der Extravaganz und versprach, hier Änderungen einzutragen zu lassen. Mit einer Mehrimkombination von über 50 Millionen Dollars an Einkünften sind die jährlichen Ausgaben über 24 Millionen gestiegen. Das kann man gewiß nicht Sparfamkeit nennen, auf diesen Record kann die Borden Regierung sicher nicht stolz sein.

Die Berichte und Verhandlungen der Parlamentssitzungen sind wie gewöhnlich in den verdeckten Zeitungen veröffentlicht worden, es ist jedoch zweifelhaft, ob man mit bloßen Augen ein paar Vorlagen entdecken kann, die von wirklicher Bedeutung für das Volk und das Land sind. Während die Eisenbahnmagnaten und die Fabrikanten Wohlthaten über Wohlthaten bekommen haben für geleistete Dienste, hat das Volk nichts erhalten, im Gegenteil, es muß noch obendrein dafürbleiben, daß die Großunternehmer besondere Vergünstigungen durch Erhöhung des Zolles usw. erlangt haben.

Mehrregeln von öffentlicher Wichtigkeit, wie z. B. die neue Eisenbahn-
aktie und die Genossenschaftliche Kreditakte wurde zwar eingebaut, aber man passierte sie nicht; andere wichtige Vorlagen wie freie Ein- und Aus-
fuhr von Weizen und zollfreie Einfuhr von landwirtschaftlichen Maschinen
wurden von den hochzollerischen Gefolgsleuten der Borden Partei niedergestimmt. Außer den Bewilligungen für die stetig sich vergrößernden Bedürfnisse der
Regierung, den Bewilligungen für die C. R. R. und das Passieren der Re-
distribution vorlage hat das Parlament nichts praktisches von Wichtigkeit
oder sonst etwas zur Besserung der Verhältnisse des Landes und seiner Ein-
wohner getan. Selbst konservative Zeitungen des Ostens haben das zuge-
stehen müssen.

Ein weiteres Jahr ist dahingegangen, ohne daß Vorlehrungen getroffen wurden, um die hohen Kosten des Lebensunterhaltes zu verringern, noch ein weiteres Jahr wird der westliche Farmer durch hohe Besteuerung und hohe Zölle auf die Notwendigkeiten des täglichen Unterhaltes und durch Mangel an besseren Märkten an seinem besseren Fortkommen gehindert, wie es auch durch höhere Frachtraten geschieht wird, als wie dieselben im Osten existieren. Mit einem Worte, die Masse des Volkes muß zufieben, wie sie sich am besten durchschlägt, während die Eisenbahn-Magnaten und Fabrikanten wieder werden und unter „berüchtigter“ Kriegsminister Sam Hughes die Gütekennzeichnung der Dominion „entvoide“ durch Errichtung von unzähligen Drillhallen für sein „Militär“ in fast jedem kleinen Flecken und durch Abschaltung von militärischen Paraden und Feierlichkeiten auf Kosten des Volkes.

Herr Dunning und die Fabrikanten

Chas. A. Dunning, der Geschäftsführer der Sask. Co-operative Ele-
ktor Co. sind die Farmer des Westens zu großem Dank verpflichtet für
die ausgeprobene und kräftige Kraft, die er als Vertreter der Farmer
des Westens der Konvention der kanadischen Fabrikanten Vereinigung in
Montreal gezeigt hat. Man muß Herrn Dunning von Herzen gratulieren
jedermann erwartete ja auch von ihm, daß er in gewohnter offener Weise
die Sache der Farmer verteidigen und den Fabrikanten die Probleme der
westlichen Farmer vor Augen führen würde. Man hat sich in dieser Er-
wartung denn auch nicht getäuscht.

Mangel an Raum verbietet uns, die Ansrede des Herrn Dunning wört-
lich wiederzugeben. Nach den telegraphischen Berichten dankten ihm die
Herrn Fabrikanten durch Aussichten von den Söhnen und hoffen wir, daß
die Wirkung und der Effekt der nächsten Wahrheit, wie sie diesbezüglich gehört
haben, in der Annahme einer mehr vernünftigen Beachtung von Seiten der
Fabrikanten und deren Organisation gegenüber den Farmern sich zeigen
wird, mehr wie sie es bis jetzt getan haben.

Herr Dunning legte klar, daß die vermehrten Kosten des Produzie-
rens und des Transportes von Getreide, verbunden mit der
Preise, wie es der Bericht der von der Saskatchewan Regierung ernann-
ten Kommission gezeigt habe, die Beschäftigung mit Getreidebau kaum loh-
nend mache. Für die gemischte Farmerei sei jedoch auf der anderen Seite
viel Geld nötig, man benötige dazu ein beträchtliches Kapital. Man habe
obendrauf ausgedünkt, daß, sobald die Farmer sich auf Gemütsfarmers-
und Viehzüchterei verlegen, die Preise für die betreffenden Produkte und
Vieh sofort heruntergehen. Außerdem sind viele, weite Landstreifen und
einen Mangel an Wasser gar nicht geeignet für gemischte Farmerei. Auch die
Maschinengenossenschaften, die den Farmer oft Maschinen aufzukaufen auf Kredit
seien oft für die daraus entstehenden Folgen verantwortlich zu machen.

Herr Dunning sprach dann die Hoffnung aus, daß die große Klugheit und
die Antipathie, die leider zwischen dem industriellen Osten und dem Acker-
bau treibenden Westen besteht, durch gegenseitige Anstrengung und guten
Willen überbrückt werden würde im Interesse beider. Er berührte auch den Tariff, die hohen Zollshäfen, die die Hochdruckpolitik geschaffen habe zum
Nachteil der Farmer und erfuhr die Fabrikanten dieses zu bedenken, falls
sie der Dominion Regierung Ratschläge und Wünsche erteilten würden. Er
warnte sie auch, daß die Farmer des Westens überwältigend für freieren
Handel seien und durch Vermehrung der Vertreter bald in der Lage sein
würden, dem Osten zu drohnen, was gut für den Westen sei.

Sowohl ein kurzer Auszug aus der Ansrede des Herrn Dunning, wie
daher die Konvention der Fabrikanten die Notwendigkeit befür-
wortet hätten, noch mehr Vertreter der Fabrikanten ins Parlament zu ent-
senden. Nach unserem Ermessens brauchen sich die Fabrikanten keine
Rücksicht zu machen, denn dieselben sind schon überzeugt, wofür im Par-
lamente wie im Senat vertreten. Ohne genaue Zahlen angeben zu müssen,
kann man mit Bestimmtheit behaupten, daß die Fabrikanten wenigstens
zehnmal so viele Vertreter in den beiden Parlamenten haben wie die Farmer.
Die einzige Klasse, die noch mit den Fabrikanten rivalisieren könnte,
sind die Herren Rechtsanwälte. Die Vertreter der Fabrikanten im Par-
lamente sind nicht in den Reihen der Rechtsanwälte selber zu suchen, sondern sind
gewöhnlich die Rechtsanwälte und Doktoren und oft sogar die Farmer, die
die Mundstücke der Fabrikanten sind und ihre Arbeit verrichten als
die Fabrikanten selber. Wenn so ein wohl bekannter Fabrikant eine Rede
zur Verteidigung des Schutzgutes hält, so Klingt dieselbe gewöhnlich sehr
einseitig und verurteilt ein gewisses Urteil in der Meinung Anderer und
ist gewöhnlich mehr Schlechtes als Gutes. Wenn aber einmal ein irre-
gelernter und schlecht unterrichteter Vertreter aus dem Farmerstande, ob-
wohl er es nicht schlecht meint, über die Schönheiten der berühmten Na-
tionalpolitik des hohen Schutzgutes spricht, dann wird das Volk oft irrgelernt
und irregeführt.

Die russische Regierung will die
beiden deutschen Militärsieger, die
auf russischem Gebiet verschlagen wurden,
freilassen. Väterchen muß einen
überaus deutlichen Wink mit dem
Saumpfahl erhalten haben.

Es ist keine Ermutigung für einen
Mann, behauptet ein Entscheidungs-
räther, wenn er sich morgens sein
Frühstück selbst bereiten muß, wäh-
rend die Frau noch im Bett liegt
und schlafet. Immer noch besser,
als wenn sie auf ist und tanzt.

Ein Pastor in Iowa erklärte dieser
Zeitung, daß Automobil sei eine wahre
„Teufelsmaschine“. — Dieser geistige
Herr muß wahrscheinlich zu Fuß
zur Kirche gehen. — Kein Wunder,
daß er über das modernste aller Fahr-
zeuge räsonniert.

Notwehr gegen Russland

Von der Revue aus treibt der neuzeitende Machiavell sein Bogen, überall, wo für den europäischen Frieden eine Gefahr heraufdroht, hat Russland keine Hand im Spiele. Es hat die skandinavischen Reiche aus dem Gefühl bescheidener Sicherheit, das ihnen ein Neutralitätsvertrag verleiht, aufgefordert und sie von Friedenspakt zu Kriegserklärungen gezwungen. Es hat Deutschland sowohl wie Österreich-Ungarn an ihren Übergrenzen eine unerschöpflich angespannte und fiktive Wehrhaftigkeit aufgerichtet, die sich von einem latenten Kriegsstande in nichts unterscheidet. Es wählt mit unverminderter Geschäftigkeit in den Balkanstaaten, und die Sendboten des Zaren sind in Bukarest wie in Belgrad, in Athen wie in Serbien gleich nachdrücklich am Werke, um Interessen gegen einander auszuweiten und folgenreiche Entscheidungen vorbereiten zu helfen.

Zwei Jahrzehntelang war im Zweibund Frankreich die Kraft, die unablässig trieb und anstachelt, um den unformigen russischen Kolos in Bewegung zu setzen. Die auf das Revolutionsfestival verpflichteten gallischen Politiker haben von ihrer Agilität nichts eingehabt, aber sie werden darüber jeg von ihren Freunden an der Revue übertragen. Russland hat die Erweiterung des Bundesvertrages auch auf die Streitkräfte zur See angeregt, und das Machtwort des Zaren hat die französische Politik auf die Wiedereinführung der dreijährigen Dienstverpflichtet, ohne ihre Konzeption an die sozialistisch-radikale Parlamentsmehrheit zu erlauben.

Gegen diese unheimliche und zielbewußte Aktivität der russischen Politik findet sich das gesamte mittlere Europa in der Revue zusammen. Die Zusammenkunft des Kaisers mit dem Erzherzog Thronfolger aus Schloss Konopisch soll nicht nur vor aller Welt eine Bestätigung dafür sein, daß im Bündnis der beiden Mächte alles beim alten geblieben ist; der politische Apparat, mit dem beide Fürsten sich umgeben haben, und die mehrere Tag anhaltenden geheimen Beratungen lassen vielmehr darauf schließen, daß im Konopischer Rosengarten ein genauer Aktionsplan der beiden Mächte verabschiedet wurde. Die heimliche Reise des Schwedenkönigs von Karlsbad nach Schloss Konopisch deutet darauf hin, daß Europa am Vorabend weitreichender Entscheidungen steht. Die russische Drohung bringt die skandinavischen Reiche oder zum mindesten Schweden zum Anschluß an eine stärkere Macht, die in diesem Falle nur Deutschland und seine Bundesgenossen sein kann.

Der russische Machiavell ist es, das den albanischen Feuer führt. Er hat in Belgrad, Gethje und Athen die Hoffnung genährt, Albanien doch noch zur Aufteilung bringen zu können, und er daß gleichzeitig der Türkei die Aussicht vorgaukeln genugt, ein Albanien unter osmanisch-anatolischer Regierung würde die Aufrechterhaltung der türkischen Oberhoheit an der Adria bedeuten. Bestellung, Treuloseit, Unmoralität leiten die russische Staatskunst und lassen den wahren machiavellistischen Geist aus ihr sprechen.

Noch hält in der albanischen Frage das österreichisch-italienische Einvernehmen an; aber jene Lebensdauer erhebt nicht nur durch den alten Antagonismus zwischen den beiden Adriämächten gefährdet, sondern auch durch den italienisch-griechischen Geisteskreis, der von Griechenland und seinem zur Trabantenrolle herabgesunkenen französischen Bundesgenossen rücksichtslos ausgenutzt wird. Die russische Diplomatie nutzt die griechische Haber nach türkischer Weise auf und unterträgt Griechenlands Ansprüche auf die ägäischen Inseln, um Italiens Ecke zu wecken. Griechenland soll im östlichen Mittelmeer der Konkurrenz Italiens werden, so lange dessen Mitgliedschaft zum Dreikönigreich andauert. In dem Augenblick, in dem Italien seinen Bundesgenossen den Rücken kehrt und seinem lateinischen Stammesgefühl folgend, sich Frankreich anschließt, würde die russische Politik Griechenland im Stich lassen.

Eurepa befindet sich, wie gesagt, gegen diese von Russland geübte Politik der Hinterlist, der Intrigue und der Vergewaltigung in der Notwehr. Die schwedischen Bauern haben die Wacht an Innlands Grenze übernommen, die deutsche Ostmark startet von Kaiserslautern und treibt Festungsanlagen wie Pilze aus der Erde, und Österreich-Ungarn ist sich klar darüber, daß es von heute auf morgen vom Zarenreich zum Kampf um die Existenz aufgefordert werden kann. Die außergewöhnliche Verstärkung seiner Flotte erfolgt nicht nur im Hinblick auf das russisch-französische Abkommen über die Seefahrtroute, sondern auch als Gegengeschicht gegen ein vielleicht in naher Zukunft vom Dreikönigreich Italien. Das Stilleben Englands, zu dieser Flottenverstärkung deutet darauf hin, daß dieses in einem Kampf gegen Russland unbeteiligter Zuschauer zu bleiben gedient, und jedenfalls nicht mehr, wie es noch vor Jahresfrist der Fall war, Flottenbauten im Mittelmeer als Bedrohung seiner selbst empfindet. Sollte die Zustände in Albanien können zu dieser Kraftprobe des geplanten Mitteleuropas gegen den russischen Machiavell und seinen französischen Bundesgenossen führen.

Es war Diaz, der langjährige Diktator Mexiko's, der die alten Kriege der Peones zum großen Teile schuf. Ungeachtet der alten Befreiungsrechte der eingeborenen Indianer wurden die Radikale der Mayas, Azteken, Zapoteken u. s. w. weiter Gebiete beraubt und auf diese Weise gezwungen, sich entweder in der Minen-, Tabak-, Zucker-, Baumwoll- und Hanffindustrie Arbeit zu suchen oder aber sich auf den großen Farmer zu verdingen, die aus dem Eingeborenen abgenommen Landbesitz entstanden waren.

Da die Indianerbewohner nur geringe Ansprüche an das Leben stellt und daher keinen großen Trieb zur Arbeit in sich verfügt, fehlt es aber trotz der vielen enteigneten Menschen noch immer an der benötigten Zahl von Arbeitern. Diaz führte daher die alte Schuldhörigkeit wieder ein, die früher ein Bestandteil des alten aztekischen Rechts und bestand darin, daß der Schuldner gezwungen werden konnte, so lange für den Gläubiger zu arbeiten, bis die Schuld abgetragen war. Im Falle eines Schuldners vor der Zeit starb, konnte der Sohn zur Hörligkeit angehalten werden. Die spanischen Eroberer hatten dies System der Schuldentziehung von den Azteken übernommen.

Zuarez hatte, wie erwähnt, den Versuch gemacht, mit diesem Schuld-
höflich System zu brechen, da es zu häßlichen Zuständen führte. Aber
Diaz, der sich bei den Großgrundbesitzern lieb und dank machen wollte, erhob die
Höflichkeit wieder zum Trieb. Seitdem hat sie sich mehr und mehr ausgedehnt,
und man kann annehmen, daß heute drei Viertel aller an Plantagen
arbeitenden Leute zu ihrem Herrn in einem derartigen Verhältnis stehen,
das nichts Anders als verhüllte Sklaverei ist. Wenn man zu diesen
Landarbeitern noch die Zwangsarbeiter rechnet, welche in den Minen, den
Baumwoll-, Zucker- und Tabakfabriken beschäftigt sind, so ergibt sich die
Tatsache, daß etwa ein Drittel der gesamten mexikanischen Bevölkerung im
Hörfeldverhältnis steht.

Die Lage dieser Hörligen ist eine hemmitleidenswerte. Sie unterstehen
Verwaltern und Aufsehern, die ein Interesse daran haben, aus ihnen so
viel wie möglich herauszuschinden, und dabei mit der größten Grausamkeit
vorgehen.

Die Indianer, die sich ihrer Ländereien b



1 stens Wenn Sie immer noch ein Schwerkraft- oder Ablagerungs-System gebrauchen —

Weil wir keine Grünfutterabnehmer haben, die keinen Butter aus der Kuhmilch ausziehen, müssen die Qualität der Milch am größten sein.

Weil es auf die Farm ein großer Aufwand vom Zeitigen Butter ist, und die Zeit und Arbeitskosten eines guten Abrahmers am meisten bedeuten.

Weil es eine sehr alte und wertvolle Marke besitzt —

Weil die Hersteller von einem leichten Abrahmer durch schwere Kürbäumen, durch verdeckte Prosaufzüge, durch Versteigerungen und durch dominante Abrahmer am meisten sind, wenn das Cañonium Nutzen ausgräbt ist.

Weil es eine große Selbstvergeltung ist, wenn sie einen Abrahmer kaufen, der leichter zu verarbeiten und die Arbeit in dieser Saison so viel schneller machen können.

Weil es ein verbessertes Te

Dies sind alle Zutaten, die jetzt De Laval Agent Ihnen gern bereitstellen.

Wenn Sie nicht wissen wo die nächste De Laval Agent ist, schreiben Sie an die nächste der unten angegebenen Hauptstellen.

DE LAVAL DAIRY SUPPLY CO., Limited

Montreal Peterboro Winnipeg Vancouver

50,000 Zweigstellen und Lotalagen in der ganzen Welt.



Der Spat des Pferdes.

Welchem Farmer und Pferdebesitzer ist nicht das als Spat oder Knochenpferd bezeichnete Leiden beim Pferde bekannt, und doch sind so viele, die über das eigentliche Wesen dieses Übelns nicht genügend unterrichtet sind, wie gelegentliche Anfragen erkennen lassen.

Das Spatleiden besteht in einer langwierigen, trocknen Entzündung der Knochen am inneren und unteren Ende des Sprunggelenks. Nach alter Erfahrung wird das Uebel vererbt, das heißt in der Anlage. Schwache, geschwächte Gelenke neigen ganz besonders zur Spaterkrankung. Die direkten veranlassenden Ursachen sind plötzliche schwere Anstrengungen, plötzliche Kurze und starke Bewegungen, bei denen das Sprunggelenk übermäßig angestrengt wird.

Bei Entfernung des Spats bemerkt man zunächst nur ein belangloses Rahmen, welches hauptsächlich beim Herausziehen aus dem Stalle zu beobachten ist. Nach langerer Bewegung verändert das Rahmen teilweise oder auch ganz, um stärker hervorzu treten, nachdem die Tiere einige Zeit ruhig gestanden haben. Dieses Rahmen ist gekennzeichnet durch schnelle und zuckende Aufwärtsbewegung des Fußes. Soll ein Pferd auf Spatähnlichkeit geprüft werden, so geschieht das durch Aufheben des frischen Fußes für einige Minuten und starke Beugung. Nachdem man nun den Fuß niedergelassen hat, läuft man das Pferd plötzlich antragen. Es wird dann heftig mit dem frischen Fuße zuden und ihn nicht auf den Boden setzen.

Die eigentliche Knochenveränderung, durch die der Spat charakterisiert ist, wird meist später, häufig erst einige Monate nach Eintritt des erwähnten ersten Lahmgebiens bemerkbar, und im Anfang läuft sich der Knochenantrieb auch nur von einem gelösten Auge erkennen. Später, nachdem er eine bedeutendere Größe erreichte, ist auch der Ungeübte instande ihn zu sehen. Stellt man ferner vor oder hinter das Pferd, dann bemerkt man beim ausgebildeten Spat an der unteren hinteren Fläche des Sprunggelenkes eine mehr oder weniger abgegrenzte Knochenantriebung. Am leichtesten läuft sich diese erkennen, wenn man in gebückter Stellung vor dem Pferd stehend beide Sprunggelenke miteinander vergleicht.

Gewöhnlich wird die Behandlung eines Spatleidens so spät vorgenommen, dass Pferd labt etwas, doch man weiß nicht und kann nicht entdecken es steht, bis man zuletzt die Knochenantriebung im Gelenk bemerkt, und dann ist meist keine Aussicht mehr auf eine vollständige Heilung. Wenn aber die Behandlung zeitig begonnen wird, so gelingt es häufiger, das Rahmen zu befreien und Heilung zu erzielen, doch bleibt in der Regel eine geringfügige Steifheit zurück, auch besteht die Neigung zu Rückfällen. Die Hauptfalte ist also eine frühe Erkennung des Leidens. Tritt eine Lahmheit an Hinterbein plötzlich auf und bemerkt man bei Unterforschung vermehrte Wärme an der inneren Seite des Sprunggelenks, dann soll man sofort hüpfen durch Rutschfieberum

bildung des Flees, nimmt sein Gehalt an Trockenfleisch steig zu und damit verschwinden auch seine in dieser Beziehung geprägten Eigenschaften. Sehr wichtig ist es, gezieltenes Grünfutter niemals in welchen Zustände zu versetzen, da sich nach dessen Aufnahme fast zusammenhängende Futterstellen im Magen bilden, die nicht genügend mit dem Magensaft in Verbindung kommen, das heißt also, nicht verdaut werden und dann zum Aufzählen und zu kolikartigen Zuständen führen.

Besonders vorsichtig soll man auf mit der Versetzung von Grünfutter an Pferde sein; zu junges Futter kann leicht zu Kolikfällen führen.

Grünfutter ist auch den Arbeitspferden durchaus zuträglich und sie sollen wenigstens zeitweise etwas bekommen; als Hauptfutter kann es jedoch nicht gelten und es kann das Herz nicht gänzlich erlegen, weil es zu wasserhaltig ist, die Pferde zu großen Mengen davon aufnehmen müthen, um gehörig gefüllt zu sein, und dann bei anstrengender Arbeit leicht schwören und vorzeitig ermüden. Sofern jedoch und nur leicht arbeitende Pferde nähren sich beim Weidefutter ganz gut. Wenn das Vieh erst vollständig an Grünfutter gewöhnt ist, dann ist keine besondere Gefahr mehr vorhanden, nur bei einem etwaigen Wechsel in den Futterpflanzen ist zu Vorsicht zu raten.

Für die Kücke.

Dunststraten. Man schneidet ein Stück gutes, fettes Hindfleisch in dünne Scheiben, die man breit klopft. Dann röstet man gefüllte Zwiebeln in Schmalz, gibt die Fleischscheiben darauf und läßt sie gesotten und mit einem Glas Rotwein begossen, fertig dünken. Man bereitet eine Sauce aus getrocknetem Wehl, die man mit Zitronensaft würzt, mit Rahm vermischt und dann über das Fleisch gießt.

Aufschliff aus Hühnerfleischstreifen. Man zerlegt $\frac{1}{4}$ Pfund Butter und düstet darin eine feingehackte Zwiebel, die hell bleiben muß. Dazu gibt man feingewiegetes Hühnerfleisch, ein Glas Weinling, eine kleine Tasse Bouillon, etwas Papern, Salz, wenig Pfeffer und etwas abgeriebene Muskatnuß und läßt alles zusammen unter öfterem Rühren aufkochen. Die Masse wird in eine mit kaltem Wasser ausgepolste Form oder Schüssel gedrückt, am anderen Tag gefürtzt und in Scheiben geschnitten verwahrt.

Kaliche Beestafel. 1 Pfund Rindfleisch (Schweinefleisch), $\frac{1}{4}$ Pfund Wasser, ein Ei, etwas Salz und wenig Pfeffer, werden zusammen vermischt. Man formt davon 6 Beestafeln, bestreut sie mit Mehl und brotet sie sofort in angebrüterter Butter und fett, unter beständigem Beobachten auf jeder Seite 3 Minuten. Man röstet sie mit vorher gebratenen Zwiebelscheiben an. Es muß sofort serviert werden.

Am Sonntag wird die Fahrt nach Moose Jaw weitergefahren.

Buttermilch. 22. Juni, 9 Uhr Vorm.

bis Mittag; Dunkirk, 22. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Expanse, 22. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Caron,

23. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Mortlach, 23. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Chaplin, 23. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Morie, 24. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Herbert, 24. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Baldet, 24.

Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; La

Flèche, 18. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Mezonne, 18. Juni, 2 bis 5 Uhr Vorm.; Aneroid, 18. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Cardillac, 19.

Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Rosku, 19. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Shaundown, 19. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Bassard, 20. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; East End, 20. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.

Am Sonntag wird die Fahrt nach Moose Jaw weitergefahren.

Buttermilch. 22. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Dunkirk, 22. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Expanse, 22.

Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Caron,

23. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Mortlach, 23. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Chaplin, 23. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Morie, 24. Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Herbert, 24. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Baldet, 24.

Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Ba-

rdet, 25. Juni, 9 Uhr Vorm. bis

Mittag; Neville, 25. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Vanguard, 25. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends; Tompkins, 26.

Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Pin-

ott, 26. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Maple Creek, 26. Juni, 7 bis 10 Uhr Abends.

Sonntag wird in Swift Current verbracht.

Contau, 29. Juni, 9 Uhr Vorm.

bis Mittag; Pennant, 29. Juni, 2

bis 5 Uhr Nachm.; Cabri, 29. Jun-

7 bis 10 Uhr Abends; Abbey, 30.

Juni, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Lemford, 30. Juni, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Prussia, 30. Juni, 7 bis

10 Uhr Abends; Marcus, 1. Juli,

9 Uhr Vorm. bis Mittag; Brownlee,

1. Juli, 2 bis 5 Uhr Nachm.; Tu-

gaspe, 1. Juli, 7 bis 10 Uhr Abends;

Ebion, 2. Juli, 9 Uhr Vorm. bis

Mittag; Stronghold, 2. Juli, 2 bis

5 Uhr Nachm.; Outloof, 2. Juli, 7

bis 10 Uhr Abends; Conquest, 3. Ju-

li, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Mil-

den, 3. Juli, 2 bis 5 Uhr Nachm.;

Herschel, 4. Juli, 9 Uhr Vorm. bis

Mittag; Blent, 4. Juli, 2 bis 5

Uhr Nachm.; Kerrobert, 4. Juli, 7

bis 10 Uhr Abends.

Sonntag wird in Kerrobert ver-

bracht.

Lufeland, 6. Juli, 9 Uhr Vorm.

bis Mittag; Denzil, 6. Juli, 2 bis

5 Uhr Nachm.; Madlin, 6. Juli, 7

bis 10 Uhr Abends; Rutland, 7. Ju-

li, 9 Uhr Vorm. bis Mittag; Unity, 7.

Ulf, 7. Juli, 2 bis 5 Uhr Nachm.;

Wolfe, 8. Juli, 9 Uhr Vorm. bis

Mittag; Rosebud, 8. Juli, 2 bis 5 Uhr

Nachm.; Biggar, 8. Juli, 7 bis 10 Uhr

Abends; Verdue, 9. Juli, 9 Uhr

Vorm. bis Mittag; Asquith, 9. Juli,

7 bis 10 Uhr Abends; Cheviot,

10. Juli, 9 Uhr Vorm. bis Mittag;

Eifson, 10. Juli, 2 bis 5 Uhr Nachm.

Abends; Ponigan, 11. Juli, 9 Uhr

Vorm. bis Mittag; Laramie, 11. Ju-

li, 7 bis 10 Uhr Abends; Thorburn,

12. Juli, 9 Uhr Vorm. bis Mittag;

McCallum & Hill, 12. Juli, 7 bis

10 Uhr Abends; Scarth St.

The Standard Bank

of Canada

Kapital und Reserve \$6,620,480

Totalaktivia ueber 45,000,000

118 Zweigstellen in Canada

Regina Zweig

Die Regina Zweigstelle befindet sich im neuen McCallum & Hill Gebäude, Scarth St.

Sitzstandorten: Lajord, Kronau, Niceton, Goodwater, Maidstone, Balfour und Brusilia.

Zweigstellen in Alberta: Calgary, Edmonton, Red Deer, Lamont und Mundare.

Manitoba: Winnipeg.

Ausstellung von Geldanweisungen in allen Teilen der Welt zahlbar.

Unity—5. August.

Luteland—6. August.

Hanley—30. Juli.

Baldworth—30. Juli—1. August.

Arcola—4. August.

Francis—5. August.

Redvers—6. August.

Crookman—7. August.

Stoughton—11. August.

Craig—12. August.

Davidson—13. August.

Alask—21. Juli.

Mindensky—22. Juli.

Brook—23. Juli.

Zealandia—24. Juli.

Colgate—28. Juli.

Widale—29. Juli.

Oxbow—31. Juli.

Gainsboro—3. August.

Marlville—12. August.

Watrous—August 13.

Wonda—28. Juli.

Togo—30. Juli.

Canora—31. Juli—1. August.



Bun gefälligen Beachtung!

Da es unter ernstes Betrachten ist, den "Courier" so weiter und reichhaltig als möglich zu gestalten und unsere Leser über Gebeite zu informieren, die bisher noch etwas heimütiger behandelt worden sind, schenkt uns geswungen, den Korrespondenten, reizvollen Platz zu bezeichnen. Selbstverständlich finden Mitteilungen nach wie vor im "Courier" herzlich willkommen, jedoch möchten wir bitten, dieselben möglichst kurz abzufassen und auf wichtige Tatsachen zu beschränken. Nur auf die Seite werden wir im Stände sein, unter Angemessenheit und die uns zur Verfügung stehende Zeit mehr auf Nachrichten über Vorgänge in der Welt, die von einem Jenseit her, einzuholen.

Der "Courier" will den an eine moderne, erstklassige Zeitung gehörenden Anforderungen in jeder Beziehung gerecht werden und wird mit diesem Streben ohne Zweifel bei seinen Lesern den vollen Erfolg finden.

Was den Inhalt der Korrespondenzen an betrifft, so ist es im Interesse der Allgemeinheit wünschenswert, persönliche Streitigkeiten zu vermeiden. Gerechte Sagen gegen eine Person oder über Verhältnisse in einer Vereinigung oder einer Gemeinde werden wie veröffentlichlich, wenn sie sachlich abgehandelt sind.

Leser, weisen wir an diesen Stelle nochmals auf folgende Punkte hin:

Der "Courier" übernimmt keine Verantwortung für Korrespondenzen und Gängelands.

Nur Korrespondenzen, die mit voller Unterchrift und genauer Angabe des Autorennamens verfasst sind, können Aufnahme finden.

Sie erwünscht sind Berichte über: Staatenland, Fortschritte in der Ackerbau-, Bearbeitung, gemacht oder notwendige Verbesserungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft, Gemeinde- und Vereins-Angelegenheiten und Familieneignisse.

Die Redaktion.

Aus Saskatchewan

Carl Gren, im Juni. — Am 16. Juni wurden Wilhelm Johann Clarke aus Buhla, und Fräulein Karolina Armbreiter, Fairy Hill, in der Ex. Kath. St. Johannes Kirche bei Fairy Hill, 10 Uhr morgens, durch Pastor A. Popp in die Hände der heiligen Seele gespendet.

Die Braut ist die jüngste Tochter des bei Fairy Hill wohnhaften und hochachteten und erfolglosen Landwirts Heinrich Armbreiter und dessen allgemein beliebte Ehefrau Anna geb. König. Die Brautleute jungierten die Herren an adl. und jungierten die Herren Phillip Groß, Heinrich F. Armbreiter, Georg Töller, Jakob Kumpf, die Frauen Magdalena Leibl, Philippine Walter und die Fräulein Ottilia Schander und Rosa Kellinger.

Sofort nach feierlichen Feier begab sich die ganze Verblüffung zum elterlichen Hause der Braut, wobei die Fürsorge der Mutter Armbreiter eine reich gedeckte Tafel zubereitet hatte. Mit heiterem Gespräch und Reden wurde auch der doch zeitliche Appetit zutrieden gestellt. Ein Laufe des Nachmittags, unter vielen und herzlichen Glückwünschen traten die Brautleute eine Hochzeitsreise an nach Buhla, Regina und Kindersley, um die Verwandten des Bräutigams zu besuchen. Nach Ab-

lauf der Flitterwochen wird Herr Clarke ein Hotel übernehmen.

Die Gäste bleiben über die späten Abendstunden und alle amüsieren sich durch Gesang und unbeschreibliche Spiele. Da die alten ergrauten Männer fühlten sich jung und vergnügt und haben tüchtig mitgespielt in dem Spiel von "Gutesamtmeister".

Eine schöne und herliche Hochzeitfeier war es und wird in gesegneter Erinnerung bei allen bleiben. Dem lieben jungen Paar Gottes reichsten Segen!

In einem hohen und reichen Alter starb am 17. Juni früh Morgen, die Witwe Auguste Schwand. Die Verewigte, eine geborene Felsbauer, wurde am 8. Dezember 1815 in Pommern, Deutschland geboren. Im Jahre 1840 trat sie in den heiligen Ehestand mit Herrn Fritz Schwand. Diese Ehe wurde mit 12 Kindern geschlossen. Im Jahre 1867 starb der Ehemann. Acht Kinder sind in früher Kindheit gestorben. Diese und ihr Mann liegen in Deutschland begraben. Im Jahre 1881 kam sie nach Canada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit der Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario nieder, möglicherweise 20 Jahre gelebt. Seit dem Tod ihres Mannes widmete sie sich in Ontario der Pflege ihrer Kinder und ihrem Haushalt.

Die Witwe Englands gezen die junge Tochter Canada geht befannt so weit, daß sie nach Kanada und lebte sich in Ontario

Plattform der Liberalen Partei Manitobas 1914

Die Politik der Liberalen Partei Manitobas für die diesjährigen Wahlen wurde klar und einstimmig auf der großen liberalen Konvention bestimmt, welche am 26. und 27. März, 1914, in Winnipeg abgehalten wurde.

Über 1000 Delegierte aus allen Teilen der Provinz waren anwesend, ebenso eine ziemlich große Anzahl unabhängiger Männer aller Nationalitäten, welche sich zusammengekommen haben, und die liberalen Kandidaten unterstützen wollten, da sie entschlossen sind, das Land von den konservativen Roblin Regierung zu befreien.

Gefolgend ist die vollständige Plattform angeführt, wie sie auf der Konvention angenommen wurde und alle angenommenen Resolutionen, welche alle die wichtigen Fragen umfassen, die gegenwärtig die Bewohner Manitoba beschäftigen.

Die Plattform

1. Schulzwang; Obligatorischer Unterricht im Englischen; Größere Zuwendungen an die Schule; hinreichende Gelegenheiten für Erziehung der Kinder; Bildung der Goldwest Abänderungen.

2. Volksabstimmung über "Aböffnung der Bar"; Verminderung der Lizenzen; Abschaffung des Klubs, die nur für persönlichen Gewinn existieren; Kontrolle der Anzahl und Art der Lizenzen durch die leichten Gemeindewähler.

3. Frauenstimmrecht.

4. Direkte Gesetzgebung.

5. Strenge Gesetze gegen Wahlbestechungen; Unparteiische Verwaltung; der Rechtspflege.

6. Schutz der industriellen Lohnarbeiter.

7. Förderung der Landwirtschaft; Ausdehnung der praktischen Erziehung; Förderung der Genossenschafts (ko-operativen) Methoden; einschließlich billigerer Geldes; Ein öffentliches Schlachthaus.

8. Gute Wege unter Mitwirkung der Municipalität.

9. Förderung der Erzeugung von Elektrizität durch Wasserkraft.

10. Natürliche Hülfssquellen für die Provinz.

11. Municipale Selbständigkeit in bezug auf lokale Besteuerung.

Die Förderung durch Rätschlag, Unterstützung und notwendige finanzielle Beihilfe der genossenschaftlichen Bewegung unter den Farmern behufs Einkauf der Vorräte, des Verkaufs ihrer Erzeugnisse und die Beschaffung der zum Farmen notwendigen Geldmittel zu vorteilhafteren Bedingungen.

Sofort ein öffentliches Schlachthaus zu errichten.

Gute Wege.

Da der Wohlstand der Provinz in grohem Maße vom Vorhandensein guter Wege abhängt, bestätigt die liberale Partei wiederholt ihre Politik, in bezug auf Wegebau mit den Gemeinden zusammenzuarbeiten und erklärt, daß alle Zuwendungen seitens der Provinz durch die Gemeinden verausgabt werden sollten.

Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft.

Die liberale Partei begünstigt die Ausdehnung der Elektrizitätserzeugung durch Wasserkraft in der ganzen Provinz, sodass die Vorteile von Licht und Kraft zu möglichem Preise einem möglichst großen Teile der Provinz zu Gute kommt.

Natürliche Hülfssquellen.

Die in der Konvention versammelte liberale Partei verpflichtet sich, alle möglichen Schritte zu ergreifen, um die sofortige Übergabe der Ländereien Manitoba und der natürlichen Hülfssquellen von der Dominion auf die Provinz zu erlangen.

Municipale Besteuerung.

Beschlossen, daß diese Konvention Gesetzgebung begünstigt, welche den Municipalitäten die Wahl in bezug auf Einteilung des Eigentums für Steuerzwecke überlässt.

Bertrauen zum liberalen Führer.

Doch diese Konvention dem Führer der liberalen Partei, T. C. Norris, ihr uneingeschränktes Bertrauen ausdrückt und ihre Anerkennung der von ihm und den liberalen Mitgliedern der Legislatur während der letzten vier Jahre für die Sache einer fortschrittlichen Regierung geleisteten Dienste, auszudrücken wünscht.

Berurteilung der Roblin Regierung.

Die gegenwärtige Regierung der Provinz Manitoba verdient die Verurteilung der Bevölkerung der Provinz:

Weil sie unfähig, extravagant und parteisch in ihrer Verwaltung gewesen ist; die natürlichen Hülfssquellen der Provinz zum Vorteil von Einzelnen verschwendet hat; einen großen und wachsenden Teil der Zuwendungen für öffentliche Zwecke zu Parteizwecken gebraucht hat;

Weil sie die Wahlkreise der Provinz aus Parteirücksichten so beschnitten

hat, daß viele derselben der Grundlage der möglichst gleichmäßigen Vertretung in der Legislatur beraubt worden sind;

Weil sie angefischt positiver und bestimpter Anklagen durch Mitglieder der Legislatur im Sitzungsraume, fügt geweigert hat, irgend eine Untersuchung dieser Anklagen einzuleiten;

Weil sie ständig die britischen Traditionen von Gerechtigkeit verletzt hat, dadurch daß sie den Rechtswang oft durch unterjährige Polizeirichter und Provinzial Polizei für Parteizwecke ausgenutzt hat; Wahlbestechung angestiftet und ermutigt und den Staatsservice zu diesem Zweck benutzt hat; politische Verschleier nicht gehabt hat; Trinkspuren und Spielhöhlen unter der Verdeckung von Hotels und persönlichen Klubs großzugesogen und beschützt hat;

Weil sie es vernachlässigt hat, allen Kindern der Provinz eine Erziehung zugänglich zu machen, die sie für die Pflichten des Lebens und die Verantwortlichkeit guter Bürger austragen soll.

Resolutionen

Angenommen auf der Liberalen Konvention in Winnipeg am 26. und 27.

März, 1914.

Erziehung.

Diese Konvention verurteilt die Lage der Erziehung in der Provinz und verurteilt die Tatsache, daß durch die Schaffung unserer Gesetze und ihre Anwendung:

(a) Eine alarmierend große Anzahl Kinder im schulpflichtigen Alter nicht unterrichtet werden;

(b) In vielen unserer Schulen die englische Sprache nicht gelehrt wird. Daher verpflichtet sich die liberale Partei, falls sie ans Amt kommt:

Die Integrität des nationalen Schulsystems dieser Provinz unangetastet zu lassen. (Gesetz von 1897).

Es als erste Pflicht der Regierung anzusehen, die Vorteile der Erziehung in den Bereich eines jeden Kindes in der Provinz zu bringen.

Den Unterricht in Englisch in allen öffentlichen Schulen obligatorisch zu machen;

Abänderungen zum gegenwärtigen Schulgesetz zu machen, um ein gewisses Maß von Schulzwang herbeizuführen, welches, während sie die persönlichen Rechte und religiösen Anschauungen des Einzelnen respektiert, die Eltern und Vormünder aller Kinder zwingen soll, diesen angemessene elementare Erziehung angedieben zu lassen, entweder durch Belohnung der öffentlichen Schulen oder durch solchen Ersatz nach freier Wahl der Eltern um diesen Zweck zu erreichen.

Die Leistungsfähigkeit der ländlichen Schulen durch größere Zuwendungen seitens der Legislatur (nicht weniger als \$200 das Jahr für jeden Lehrer) und fortwährende Aufsicht zu erhöhen.

Die Goldwest Abänderungen zu widerufen.

Temperenz.

Diese Konvention verurteilt die Handhabung der Vor- und Abgabegesetze als vollständig unwirksam, korrumpt und parteisch und erklärt, daß die Roblin Regierung dafür verantwortlich ist und deswegen und wegen ihrer Opposition gegen alle Reformvorschläge von allen Bürgern verachtet werden soll, welche an moralischen Fortschritt und ehrliche Handhabung der Gesetze glauben.

Daher die liberale Partei, erkennend die schweren Übelstände, die Unordnungen und die fortpflanzenden Einflüsse, welche mit dem Handel in geistigen Getränken, besonders durch den Verkauf über die Bar und das Tafel-System verbunden sind, sich verpflichtet:

1. Ein Gesetz betreffend die Abschaffung der Bar zu erlassen, dieses Gesetz dem Volk zur Abstimmung vorzulegen und es, falls es von den Wählern angenommen wird, in Kraft treten zu lassen und es gerecht zu handhaben.

2. Den Alkohol-Lizenzen dahin abzuändern, daß die Anzahl der Lizenzen verringert, die persönlichen Klublizenzen abgeschafft und der Verkauf von geistigen Getränken, Weihnachten, Christtag und am Danztag verboten wird.

3. Die Loyal-Option-Alter dadurch abzuändern: (a) daß irgendeine Municipalität Machtbefugnis haben soll, sowohl irgendwelche Art von Alkohol-Lizenzen zu begrenzen, zu verhindern oder abzuschaffen als auf die Verkaufsstunden zu verzögern; (b) daß nur anfängliche Wähler das Stimmrecht haben sollen; (c) daß keine Alkohol-Lizenzen erteilt werden soll wo ein Loyal Option Nebengesetz angenommen und später durch technische Gründe für ungültig erklärt worden ist.

Frauenstimmrecht.

Die liberale Partei glaubt, daß keine gerechten Gründe vorliegen, warum Frauen vom Stimmrecht ausgeschlossen werden sollen, und wird ein Gesetz erlassen, welches gleiches Stimmrecht vorstellt, falls durch eine Petition festgestellt wird, daß dies der Wunsch einer Zahl erwachsener Frauen ist, welche fünfzehn Prozent der bei der letzten Provinzial Wahl abgegebenen Stimmen gleichkommen.

Direkte Gesetzgebung.

Diese Konvention bestätigt das Prinzip der direkten Gesetzgebung durch Initiative und Volksabstimmung und glaubt, daß die Annahme dieser Reform als Teil unseres Regierungssystems dem Volkswillen Ausdruck geben wird und deswegen vollständig in Übereinstimmung mit wahrer Demokratie und konstitutioneller britischer Regierung ist.

Handhabung der Rechtspflege.

Diese Konvention verurteilt die systematische Prostitution der Rechtspflege zu Parteizwecken durch die Roblin Regierung, ihre ständige Begehung die schrecken in die Augen fallenden Übelstände im Wahlgesetz abzuändern und die Personen zu bestrafen, welche sich Wahlvergehen haben zu schulden kommen lassen. Sie verpflichtet sich:

1. Zu gerechter und unparteiischer Handhabung der Rechtspflege in der Provinz.

2. Das Wahlgesetz dahin abzuändern, daß es hinreichende Bestrafung für Wahlvergehen vorsieht und diese auch durchsetzt.

3. Die Contravierte Wahlakte dahin abzuändern, daß ein einfacher Verfahren und schnellere Verhandlung von Wahlpetitionen stattfindet.

Schutz der Industriearbeiter.

Diese Konvention spricht sich für fortwährlitliche Gesetzgebung zur Hilfe und zum Schutz der Lohnarbeiter und zur Besserung der Lebensbedingungen aus; für die vorstabile Anwendung von Angemessenem Lohn; Klauseln in provinziellen Kontrakten; für die Durchsetzung durch Auferlegung angemessener Strafen und prompte Zahlung der Wöhne durch Regierungskontraktoren.

Für den Achtfunden-Tag bei allen Regierungskontrakten.

Zu Gunsten der Abänderung des Arbeiter Entschädigungs Alters durch angemessene Entschädigung und schnellere Eridigung aller Ansprüche.

Unterstützung der Landwirtschaft.

Die liberale Partei hat in der richtigen Erkenntnis, welche nahe Beziehung zwischen dem Wohlstand der Farmer und dem Wohlstand der Allgemeinheit besteht, und bedauernd, daß die Regierung unfähig ist, die ökonomischen Notwendigkeiten der Provinz angemessen zu handhaben, sich verpflichtet, falls sie ans Amt kommt:

Eine forschittliche landwirtschaftliche Politik zu entwickeln und in Kraft treten zu lassen, welche unter anderem folgende Vorzüge einschließt:

Im Bezirksgericht des Gerichtsbezirks Regina

In der Angelegenheit der ländlichen Municipalitäten Alte, nämlich Kapitel 870 der regulierten Gesetze von Saskatchewan des Jahres 1910 und den dazugehörigen Abänderungen, und in der Angelegenheit des Steuereintreibungs-Berichts der ländlichen Municipalität Longloton No. 219.

Hierdurch wird bekannt gemacht, daß auf Antrag des Schreiber-Schäfmeisters der oben genannten Municipalität, der achtbare Richter Hannon, Donnerstag den 10. Tag des Monats September in der Stadthalle des Dorfes Earl Grey in der Provinz Saskatchewan, um zwei Uhr Nachmittags, als Platz und Zeit für die Aussetzung eines Steuereintreibungsgerichts für die genannte Municipalität Longloton No. 219 bestimmt hat.

Anzeige davon soll im Coronet von Earl Grey, dem Courier von Regina und der Saskatchewan Gazette gemacht werden.

Datiert den 1. Mai 1914.

J. M. Hannon,
Richter des Bezirksgerichts.
S. J. Morrison,
Schreiber-Schäfmeister.

An die Wähler des Wahlkreises Laverandrye

Wert Herr!

Wie Ihnen bekannt, werden die allgemeinen Wahlen für die neue Legislatur in kurzer Zeit abgehalten werden. Ich bin in diesem Wahlkreis der liberale Kandidat für die Opposition aufgestellt worden und erfülle um Ihre Unterstützung in diesem Wahlkampf und an der Wahlzeit.

Die gegenwärtige Roblin Regierung ist seit 14 Jahren am Amt gewesen. Schon seit langer Zeit hat dieselbe nicht mehr Schritt gehalten mit der forschittlichen Tendenz der Provinz und da sie unmöglich noch länger auf die Unterhaltung einer willigen Majorität der Wähler rechnen kann, nimmt sie ihre Zufriedenheit zu verwerthlichen politischen Methoden, um noch einmal ins Amt zu gelangen. Der gegenwärtige Wahlkampf wird ausgefochten zwischen einer rein organisierten und korrumpten politischen Maschine einerseits und dem Willen des Volkes andererseits. Ich erfuhr um Ihre Unterstützung, damit die Rechte des Volkes zu regieren unumstößlich anerkannt werden. Es ist die höchste Zeit mit der Regierung zu wechseln und ich lädt Sie dazu ein, Ihr Teil mit zu Wechseln beizutragen.

Die liberale Partei, unter der Anführerschaft von Herrn T. C. Norris, hat sich für Einführung einer großen Anzahl von nötigen Reformen erklärt, unter welchen an erster Stelle diejenige des Erziehungswesens von großer Wichtigkeit ist. Das gegenwärtige Erziehungssystem ist absolut nicht für die Bedürfnisse der Provinz heutige Tages geeignet. Es ist die Absicht und das Ziel der liberale Partei dieses Systems so umzuwandeln, daß die Möglichkeit gegeben wird, einem jeden Kind in der Provinz eine gute Schulbildung geben zu lassen. Der regelmäßige Schulbesuch soll durch eine vernünftige und nicht scharfe Schulzwangsgesetzgebung sichergestellt werden. Um es den einzelnen Schuldistrikten zu ermöglichen besser Arbeit zu tun, müssen die Geldbewilligungen für Schulzwecke wesentlich und bedeutend vergrößert werden.

Ein wichtigster der sog. Temperenzreformen will die liberale Partei zwei bestimmte Wege einschlagen. Sie will den Vorschlag, die Bars abzuschaffen, dem Volke durch eine direkte Abstimmung zur Entscheidung vorlegen. Das Volk selbst soll diese Frage, wie es recht und billig ist, erledigen und darüber entscheiden. Die liberale Partei darf sich verpflichtet, die einschärfenden Machtbefugnisse der Municipalitäten unter dem örtlichen Temperenzgesetz noch weiter auszudehnen, die Anzahl der Lizenzen zu beschränken durch Abschaffung der schlechten Hotels und Klubs. Sie hat sich verpflichtet, darauf zu sehen, daß das Lizenzenamt auf eine geschäftsmäßige Art und Weise und Grundlage veraltet und vollständig von der politischen Kontrolle entfertigt wird. Die politischen und ökonomischen Interessen die durch die anwachsende Zahl von Lizenzen aus dem Boden wachsen, werden verringert oder ganzlich verhindert durch einen Wechsel der Regierung in dieser Provinz.

Die direkte Gesetzgebung wird dem Volke bei richtiger Anwendung die Macht in die Hand geben zu irgend einer Zeit eine genügende Gesetzgebung durchzuführen oder eine bereits durch die Legislatur passierte, dem Volke zu dessen entzüglicher Billigung und Gütachtung zu unterbreiten. Diese Reform wird die Politik unserer Provinz für immer von der sog. Regierungsmaschinen-Kontrolle befreien, und wird in Manitoba eine forschittliche Demokratie schaffen.

Es soll mein Vorhaben sein, eine progressive Politik in landwirtschaftlicher Beziehung zu ermutigen und in die Wege zu leiten, falls ich als Ihr Vertreter erwählt werde. Die liberale Plattform befürwortet ferner die Einrichtung genossenschaftlicher Methoden, einschließlich der Beschaffung von Farmarbeiten, die Ausdehnung praktischer, landwirtschaftlicher Erziehung, das Errichten eines öffentlichen Schlachthauses in Winnipeg, den Bau von guten Wegen durch Co-operation der Municipalitäten, die Entwicklung von hydro-elektrischen Anlagen, wobei die Farmer billige elektrische Kraft und Licht unter günstigen Bedingungen erhalten können. Dieses sind alles Angelegenheiten von der größten Wichtigkeit für diese Provinz und erfüllt mich deshalb um Ihre Unterstützung, damit ich diese unterstützen kann.

Das Volk Manitobas ist in den letzten Jahren durch die vorstabile Handhabung der Justiz in der Provinz und durch Überholung von Wahlstandards genugend herausgeworden und in schlechtem Ruf gebracht worden. Das größte Bedürfnis in dieser Provinz sind scharfe Wahlregeln, die schnell durchgeführt werden können, und eine richtige und unparteiische Handhabung der Justiz. Dieses sind alles Reformen, welche die liberale Partei auf seine Höhe gespielt hat und welche ich ver spreche zu unterstützen, falls ich in die Legislatur gewählt werde.

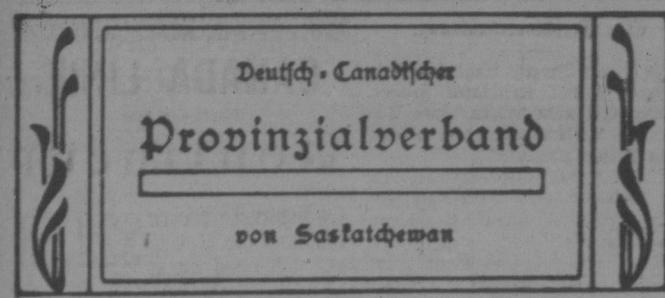
Ich bin gut bekannt und kenne die Bedürfnisse des Laverandry Wahlkreises hinsichtlich guter Wege, Schulen, Trainings, usw. und werde ich als Ihr Vertreter mein Bestes in Ihrem Interesse tun und das zu erlangen suchen, was Sie an Verbesserungen am meisten nötig haben.

In der Hoffnung, daß Sie mich am kommenden Wahltag mit Ihrer Stimme und Ihrem Einfluß fröhlig unterstützen werden, bin ich

Hochachtungsvoll

T. C. Talbot.

Halten Sie nur fest und bewahren Sie auch, was Ihnen immerhin das Höchste in Ihrer Nationalität erscheint und mischen Sie es mit der kanadischen Nationalität, wozu auch Sie und Ihre Kinder einen Anteil haben. Sorgen Sie jedoch zur selben Zeit auch dafür, daß Ihre Kinder hinreichend die englische Landessprache erlernen. Durch Erlernung zweier Sprachen werden dieselben um so bessere Erziehung haben.



Deutsch-Canadischer
Provinzialverband
von Saskatchewan

Aufforderung!

Die Schatzmeister der eingelassenen Ortsgruppen werden ersucht, die Mitgliedsbeiträge (25 Cents pro Mitglied) und freiwillige Beiträge für den Organisationsfond an den Schatzmeister der Generalseitung des Deutsch-Canadianischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn Franz Dummer, P. O. Box, 153, Regina, Sask., zu richten.

Alle Mitteilungen und Anfragen sind an den Sekretär des Deutsch-Canadianischen Provinzialverbandes von Saskatchewan, Herrn F. A. Russat, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu richten.

Bergeht den Organisationsfond nicht! Freiwillige Beiträge erbittet die Zentralleitung

Ortsgruppe Grayson

Sonntag den 28. Juni auf der Farm von Casper Schramm in Grayson:

Großes Volksfest

Alle deutschen Freunde der Umgegend sind zu diesem Fest herzlich eingeladen. Zur Erfrischung und Unterhaltung aller Art ist bestens gesorgt. Eine Musikkapelle wird bei dieser Gelegenheit konzertieren und nachdem zu einem gemütlichen Tanzfranzösischen die nötige Musik liefern.

Also kommt alle! Der Vergnügungsausschuss

Ortsgr. „N. Battlesford“

Das erste Picknick der Ortsgruppe „North Battlesford“ findet am 1. Juli auf der Farm des Herrn H. S. Meilen nördlich von der Stadt statt. Das wird ein großer Tag werden.

Jedermann im Verein freut sich darauf und nicht ohne Ursache; denn das Komitee trifft umfangreiche Vorbereitungen, um das Fest so schön wie möglich zu gestalten.

Jedermann ist herzlich eingeladen und willkommen.

A. R. Salzgeber,
Schriftführer.

Brantford, Man.

Herr Ernst Dexow aus Brantford, Man., hat bei mir angefragt, ob sich die Deutschen der Provinz Manitoba dem Provinzialverband von Saskatchewan anschließen können.

Ich möchte deshalb darauf aufmerksam machen, daß in Manitoba eine deutsche Organisation besteht und jeder, der sich derselben anschließen will, wende sich an Herrn G. Marion, Sekretär des deutschen Kreuzes in Winnipeg.

J. A. Russat,
Generalsekretär.

Ortsgr. „Loreburn“

Die erste allgemeine Versammlung der Ortsgruppe „Loreburn“ nach der Saatzeit findet am Freitag den 26. Juni in der Town Halle statt und beginnt um 1 Uhr Nachm.

Ich bitte alle Mitglieder, recht zahlreich zu erscheinen und möglichst viele Nicht-Mitglieder mitzubringen.

Auch bitte ich alle diejenigen, die unserer guten Sache noch fern stehen,

für die Rettung der 102 Passagiere war keine Gefahr.

August 1914.

Generalversammlung am 26. Juni.

Heinrich Rosler,
Vorsteher.

Ortsgr. „Disley“

Bericht über die Hauptversammlung der Ortsgruppe „Disley“ den 7. Juni 1914.

Die Versammlung wurde im Hause des Herrn Otto Richter um 3.20 vom 1. Vorstand, Herrn Wilhelm Hinsche, eröffnet. Es waren 25 Mitglieder erschienen. Zuerst wurden die von der Generalseitung geforderten Drucksachen durch den 1. Vor. verteilt. Sodann ergriff dieser das Wort und führte in einer längeren Ausprache nochmals den Anfang und die Gründung des D.C.P.B. auf.

Dabei wurden besonders zweier Männer gedacht, und zwar unseres verstorbenen Präsidenten, Herrn Theodor Schmitz, und unseres unermüdlichen Organisators, Herrn Conrad Eymann. Beide Herren wurden durch ein Hoch und Heben von den Sitzen geehrt. Es wurde darauf beschlossen,

Herrn Theodor Schmitz nochmals ganz besonders zu danken für sein

energetisches und tatkräftiges Einbrechen im Falle unseres Landsmannes

Herrn Albert Schubert. Alsdann sprach der Vor. speziell über die Ortsgruppe.

Es wurde ein großes Interesse für das Zusammenhalten und den Verband kontrahiert. Es folgten darauf einige Routinegeschäfte wie Verleihen des Kassen-Berichts und Genehmigung derselben. Auch die Erfolge der Ortsgruppe durch gemeinschaftlichen Einsatz im letzten Jahre wurden besprochen. Daß auch große Companien sich dem moralischen Druck einer geschlossenen dastehenden Masse beugen, wurde durch ein interessantes Beispiel durch den 1. Vor.

erläutert. Darauf wurde auf Antrag des Herrn Hugo Seifert über den Anlaß an die Grain Growers Association ausführlich gesprochen. Ein Brief des Sekretärs obiger Vereinigung wurde verlesen. 15 Mitglieder erklärten sich sofort bereit, dieser Vereinigung beizutreten. Der 1. Vor. wurde darauf erlaubt, sich des Weiteren mit Herrn Mussmann in Verbindung zu setzen und Herrn C. Eymann und genannten Herrn zu veranlassen, auch die anderen Ortsgruppen auf diese Vereinigung aufmerksam zu machen, sodaf sich recht viele Deutsche anschließen und so mit der Zeit vielleicht eine deutsche Abteilung in dieser Vereinigung gegründet wird. Der neu gewählte Vorstand setzt sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Vor. Wilh. Hinsche.

2. Vor. Gust. Lindner.

Schatzmeister Hugo Seifert.

Schriftführer Rich. Herweg.

Als Vertrauensmänner wurden folgende Herren gewählt:

Paul Seidler, Math. Gehl, Louis Seifert und Martin Klein.

Die Ortsgruppenbeiträge wurden vom Schatzmeister kollektiert. Herr Sigismund Wiedenfeld wurde als neuer Mitglied aufgenommen. Zum Schlus wurde unser Sommerfest besprochen, wohin die Gaufahrt für die jüngeren Herren. Es soll dieses am 10. Juli stattfinden und zwar Nachmittags für die Kinder und Abends dann etc. für die Erwachsenen. Als Fest-Comitee wurden die Herren Franz Seidler, Heinrich Seidler, Max Seifert und Bruno Köhler gewählt.

Mit deutschem Gruß

Rich. Herweg,
Schriftführer.

Generalleitung

Damit alle Vergnügungen vermieden werden, ersuchen wir nochmals, sämtliche Verbandsnachrichten direkt an die Generalseitung, P. O. Box 153, Regina, Sask., zu schicken.

J. A. Russat,
Generalsekretär.

Quittung

Ortsgruppe „North Battleford“

8 neue Mitglieder \$2.00

Ortsgruppe „Serath - Elbowline“

4 neue Mitglieder \$1.00

August 1914.

H. Giedler, Elbowline, neu \$.25

Generalleitung

Leute Depeschen

„Bülow“ gestrandet.

Weymouth, England. — Der Dampfer „Bülow“, der zur ostasiatischen Linie des Norddeutschen Lloyd gehört, lief im Nebel nahe Mytredene, westlich der Insel Portland, im Kanal auf. Der Dampfer, ein Schiff von 5051 Tonnen Gebaut, befand sich auf dem Wege von Yokohama, Japan, das er am 2. Mai verlassen hat, nach Bremen. Am 3. Ju-

ni hatte er Suez angelassen.

Für die Rettung der 102 Passa-

giere war keine Gefahr.

Tagung des Hansa-Bundes.

Ö. N. — Hier findet zur Zeit die fünfjährige Jubiläumtagung des Hansa-Bundes statt. Der Geheim-

Justizrat Professor Dr. Jacob Röber von Berlin, Präsident und Be-

gründer des Bundes, gab in seine-

Programmrede einen Rückblick de-

Geiste des Bundes und wies dar-

auf hin, was in der kurzen Spann-

Zeit von fünf Jahren bereits erreicht

worden ist.

Turner kommen.

Berlin. — Auf eine Einladung des Nordamerikanischen Turnerbun-

des ihm haben deutsche Turner und

Turnlehrer eine Amerikafahrt ge-

schlossen. Ein Aufruf zur Teilnahme

bereits erfolgt und eine kräftige

Agitation in Turnerkreisen hat ein-

gesetzt. Auch ist in großen Zügen be-

reit, die Reiseroute auf dem ameri-

kanischen Kontinent festgelegt.

In diese sind die Städte New York, Bo-

ston, Buffalo, Cleveland, Chicago,

Minneapolis, Indianapolis, Cincin-

nati, Pittsburgh, Washington und Phi-

ladelphie eingeschlossen. In der Bun-

desstaatenstadt hoffen die Turner, im

Weinen Haute offiziell empfangen zu

werden.

Babberungsmittel, Horn's

Alpenkräuter-Bluteleber, reiner

Lebertran, May's Gesichts- und

Haarscreme, White Pine Oil für

Hauten, Bronchitis etc. Hirz-

ton, das moderne Haarwuchsmittel;

Hoffmannstropfen; Camphor-

öl; ferner Puder und Parfüme aus

Frankreich importiert; Eau de Cologne, etc.

Campbell's Pharmacy

Apotheke zum Altvater

Maple Leaf Blok. Regina.

Zeit des Lebens ist. Es fehlt natürlich nicht am Gegenhof. Das sind die Menschen, die nur die Arbeit, und auch weiter nichts als die Arbeit kennen, die von ihr zeugigen befreien sind. Da ist der Geist, dessen ganze Welt aus Studie und Schreibarbeit besteht, da ist der Kaufmann, der nur Werke schafft und alles mißachtet, für nichts Sina hat, was kein Geld einbringt.

Zu ewigen Amüsien verdünnen und verborgen Leib und Seele, und im unaufhörlichen Arbeiten vertrudet das Gemüt und die Sinne werden stumpf für alles Gut und Schöne, das die lebenswerte Welt uns bietet. Körper und Seele läufen nach Abwechslung. Ebenso wie in unserer Nahrung eines Wechsels bedürfen, so muß auch unter Selbst durch Abwechslung, durch Gegenseitigkeit angeregt werden. Wenn wir ewig dasselbe tun, gleich unter Selbst dem Wagen, der zwangswise immer in den Schienen läuft; das kann berührt den Vergnügen der Seele.

Wir müssen beides tun: Arbeiten und Vergnügen suchen. Aber wir müssen beiden ganz und mit voller Sammlung tun, wenn eines und das andere Wert für uns haben soll.

Das sind nun ja allerdings alle Weisheiten, aber eigentlich weiter gibt es recht wenig Menschen, die sie befolgen. Unsere ganze Art das Leben zu verbringen, neigt dahin, in einmal eingeflogenen Bahnen weiter zu trotzen. Wir denken sehr viel über allerlei Dinge nach, sehr wenig aber über das Leben selbst und wie wir es wirklich lebenswert machen sollen. Wir müssen nachdenken, wie wir Arbeit und Genuss teilen sie von einander trennen und welche gesellschaftliche Abwechslung in unser Sein bringen sollen, damit wir Leib und Seele frisch erhalten können.

Und vielleicht, wenn wir darin den rechten Weg finden und zu einer gewissen Harmonie zwischen Leib und Seele gelangen, werden wir auf die Rötelfrage: „Was ist das Leben?“ eine bessere Antwort finden als einen Witz oder ein reisiges Lächeln.

Die Gegenforderung.

Sie waren verlobt und die Hochzeit stand nahe bevor, und sie standen bereits so gut miteinander, daß ihm eines Abends der Witz zu einer vorauschauenden und vorwegendenden Unterhaltung kam. Er zog sie näher an sich und flüsterte: „Und wenn wir verheiratet sind, mein Lieb, dann werden wir das glückliche Heim in der ganzen weiten Welt haben, nicht wahr?“ — „Ja, Georg.“ antwortete sie. „Und niemals soll man ein böses Wort in unserem Heim hören, niemals einen Streit, nie einen Zank.“ — „Nein, Georg.“ — „Und wenn ich einmal müde und abgegraut bin, gehst du in unser Geschäft und kommst nicht gerade guter Laune hin, dann wirst du deppelt lieb zu mir sein, nicht wahr?“ — „Aber gewiß, Georg.“ — „Ich wußte ja, wie gut du bist, du wirst mir dann alles zu Gefallen tun und mir die Sorgen fortlächeln und fortfließen.“ — „Ja-a, aber hör mal!“ — „Weißt du, du könnest dabei auch etwas tun?“ — „Aber wie denn?“ — „Alles was recht ist. Ich soll nett zu dir sein, wenn mal etwas schief geht. Und du sollst Rimm mal an, du kommst nach Hause, und es ist großes Aufzäumen und du kannst dich nicht auf dein Sofa legen. Wirst du dann auch lächeln und scherzen?“ — „Aber, Edith!“ — „Oder eines Tages wird die Nöchin plötzlich an das Krankenbett ihrer Großtante gerufen und es gibt kein Mittagessen. Das wirst du doch auch nur für einen hübschen Zwischenfall antreiben, nicht wahr?“ — „Wie seltsam du aber redest, Edith!“ — „Ja, ich bin Papas Tochter, und der sagt: Geschäft ist Geschäft. Wenn einer bei einem Kontraktforderungen stellt, muß man Gegenforderungen stellen. Nur aus Vorsicht, weißt du!...“

Georg und Edith sind jetzt schon drei Jahre und fünf Monate verheiratet, und bis zu dem Augenblick, da wir dies erzählen, haben sie keinen einzigen Streit gehabt. Die Gegenforderung hat gewirkt.

Ein Verein zur Förderung des Baden-Bayerischen Verkehrs durch Errichtung einer neuen Rheinbrücke Peitingen Wilhelm von Sachsen-Weimar im Heidelberg Rathaus begründet. Zahlreiche Vertreter bayerischer und pfälzischer Städte, der Hanauerländern und anderer Körperschaften waren vertreten. Die Brücke ist vor allem bedeutungsvoll für den durchgehenden West-Ost-Verkehr, und zwar von Metz über Landau-Speyer nach Würzburg.

Durch eine Anhängerin Brücke-Speyer-Neutadt wird auch die Verbindung zwischen Bayern, Württemberg und der Pfalz bedeutend besser, als bisher. Zum ersten Vorstand wurde Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, zum zweiten Reichsminister Dr. Vollmer gewählt.

Und so sehen wir sie mit leidenschaftlichen Anstrengungen, diese unfehlbaren Mitarbeiter in der Karrenmonte des Lebens; diese verschiedenen Typen, auf die wir immer und immer wieder zujunger die Mehrzahl, die der Leidenschaft die Zeit zu geben hat, dieses Leben, dessen Zweck man nicht kennt, am besten zu verstehen.

Und so sehen wir sie mit leidenschaftlichen Anstrengungen, diese unfehlbaren Mitarbeiter in der Karrenmonte des Lebens; diese verschiedenen Typen, auf die wir immer und immer wieder zujunger die Mehrzahl, die der Leidenschaft die Zeit zu geben hat, dieses Leben, dessen Zweck man nicht kennt, am besten zu verstehen.

Deutsch-Canadischer Provinzialverband von Saskatchewan

V. O. Box 153 - Regina, Sask.

Beitritts-Erläuterung

Hiermit erklärt der Unterzeichnete seinen Beitritt als Mitglied des Deutsch-Canadianischen Provinzialverbandes von Saskatchewan.

Jahres

Farmer! Kauf Eure Waren billiger!

Schließe Euch zusammen und bestellt in Waggonladungen:

Bindergarn | Bauholz | Baumwolle

Baumwolle | Mehl | Kleie

von der

Eigenen Kompanie der Farmer

The Grain Growers' Grain Co. Limited

Winnipeg, Calgary, Fort William, New Westminster

Getreidemarkt

Winnipeg

Weizen. — Alle Märkte eröffneten eine Kleinigkeit höher und zu Anfang war der Ton ziemlich fest, gegen das Ende gaben die amerikanischen Märkte bedeutend nach und gingen schließlich ungefähr so, heraus.

Kabelmeldungen von auswärtigen waren unverändert von Liverpool, Antwerpen, Berlin und Paris ein klein wenig höher, Budapest 1/4 Punkt niedriger. Das günstige Wetter über die ganze Erntefläche und Erwartung reichlicher Lufzufuhr zeigten wie gewöhnlich tragen dazu bei, die Lage des Marktes zu schwächen. Käufer scheinen nichts in Vorrat kaufen zu wollen bis sich die augenblickliche unsichere Lage gegeben hat und dadurch findet der Markt keine Unterstützung. Europa wird sich durch die

amerikanischen Märkte beeinflusst lassen und die Vorräte an den Endpunkten, welche die Quantität angeben, welche in Sicht kommt, werden die regulierenden Faktoren sein. Von Manitoba kommen Berichte, daß Wiederkäufe dringend nötig sind und ein guter Regenfall würde die Lage des Marktes bedeutend stärken. Der Winnipeg Markt schloß etwas niedriger wie am vorhergehenden Tage.

Wir kaufen Getreide

nicht auf eigene Rechnung,

sondern

verkaufen es für den Farmer an den Meistbietenden.

Es liegt in unserem Interesse, möglichst gute Preise für Sie zu erzielen, denn jene Kunden sind unsere bestem Empfehlung. Lassen Sie sich unter Martin beraten und verlangen Sie Rücksicht über die Wartage. Wir bewilligen alle Briefe in deutscher Sprache. Schicken Sie Ihre

Simpson-Dewarwitz Co., Limited

447 Grain Exchange Winnipeg, Man.

ben sie bestes. Und wenn auch ab und zu ein falscher Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch acht: der Fahnenträger, die beiden Junten, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Und wer in diese ungünstigen, verschwommenen Gesichter sah, wer diese ausgedrungen, vom Sturm des Jahres begehbten Gestalten betrachtete, der wußte, auch sie konnten von heut auf morgen zur großen Armee einberufen werden, und dann — ja, dann war es aus mit dem alten Garde. Sie fühlten mochten es fühlen, je ernst und schwer blieben die Augen geradeaus. Wer würde wohl von ihnen die nächste sein?

Vor dem "Engel" schwante die Musik ein. Die acht Männer stellten sich

zusammen durch gesetzliche Abusus heulende und zu einem solchen Ton mit unterliegt, marschierten man doch davon.

Und dann kamen die Veteranen. Viele waren es nicht mehr, nur noch

acht: der Fahnenträger, die beiden Jungen, der Führer und der Mann unter Gewehr.

Dominion - Parlament

Bei Beratung des Berichts über den Trent Valley Kanal bemerkte Hugh Guthrie, lib., daß dieser Bericht falsch und irreführend sei. Einige der darin enthaltenen Aussagen seien direkt im Widerspruch mit der Beweisaufnahme. Auch der Kriegsminister mußte zugeben, daß der Bericht in vieler Beziehung zum mindesten ungenau sei.

Bei der Weiterberatung der Voranträge des MilitärDepartments erfuhr George Brodsky von Selkirk um Berichtigung der Ansprüche der Deputen in Winnipeg, welche im Jahre 1871 den Angriff General O'Reillys auf Canada abgeschlagen hatten, in bezug auf die Fenian Raid zuwendung. Der Kriegsminister erwiderte, daß die Sache eingehend untersucht werden war, daß man die Ansprüche aber auf diese Zuwendung als nicht gerechtfertigt ansah könne. Hon. Frank Oliver sagte, daß wenn das Land nicht für den Militärdienst bezahlen könnte, dann sollte man das Militär eben ganz abschaffen. Herr Sinclair, Gupsboro, fragte, wie es denn gelommen sei, daß eine Militärkapelle einem Gefangenen, welcher wegen Verhaftung der königlichen Autorität in Haft gewesen sei, habe ein Ständchen bringen können. Oberst Hughes erwiderte, daß dies ohne Zustimmung des Kommandeurs geschehen sei, und daß eine Untersuchung darüber angeordnet sei.

Eine Überraschung war der Antrag des konserватiven Mitglieds für Kings, N. B. auf den Kriegsminister. Es handelte sich um den Anlauf eines neuen Militärlösungspunktes bei McElroy's Junction in New Brunswick. Herr Fowler behauptete, daß man außer dem Kostenpreis noch mindestens drei Millionen Dollars würde ausgeben müssen, ehe der Platz für irgend etwas brauchbar sei und charakterisierte die Aussage als einen Stützpunkt, leichtsinniger und dummer Extravaganza. Das Camp bei Sussex wurde der beste Platz gewesen sein, den man habe finden können. Oberst Sam Hughes erwiderte, daß der Platz bei Sussex ja ganz schön für ein kleines Picknick sein würde, für größere Manöver indessen, bei denen auch Artillerie verwendet würde, sei er nicht zu gebrauchen. Er bestreitete, daß es so viel Kosten würde, den Platz herzurichten. Hon. Pugsley, lib., sagte, daß es doch eigentlich töricht sei, daß der Platz auf die Empfehlung eines Provinzialparlaments hinausgezogen sei, dessen Mitglieder doch von militärischen Bedürfnissen keine Kenntnis hätten.

Die Abänderung der Steigung auf der National Transkontinental Eisenbahn kam noch einmal aus Tapet und gab zu einer ausgedehnten Debatte Veranlassung. Hon. Pugsley hatte in Verbindung damit ein Ladesvotum für die Regierung beantragt, dies wurde aber nicht angenommen.

Bei der Debatte über den Transkontinentalen Postdienst wurden verschiedene Beschwerden darüber vorgebracht, daß St. John vor Halifax den Vortrag als Hafen für den Postdienst erhalten. Ein Schreiben vom Halifax Board of Trade wurde verlesen, in welchem dargelegt wurde, daß der Post von Halifax aus beinahe 13 Stunden früher verfaßt werden könnte als von St. John. Hon. Hansen erwiderte, daß St. John bisher gar nichts erhalten habe. Jetzt nach der Unterzeichnung des neuen Kontrakts hätten die Unternehmer die Auswahl zwischen Halifax und St. John. Hon. Pelletier sagte, daß viele Gerüchte im Umlauf seien, daß der neue Postdienst nicht so gut wie der alte sein würde. Dies sei keineswegs der Fall. Früher habe nur vier Schiffe die Post befördert und jetzt seien es im Sommer 12 und im Winter acht.

Kurz vor der Beratung für die Abänderung brachte Hon. Rob. Rogers die Neueinteilung der Wahlkreise ein, wie sie von dem Komitee, welches zur Beratung derselben eingesetzt war, angenommen worden waren. Die Diskussion über dieselbe war nicht sehr lebhaft, da nur vier oder fünf Wahlkreise waren, über deren Grenzen die Meinungen im Komitee auseinandergegangen waren. In den maritimen Provinzen sind die liberalen Mitglieder nicht zufrieden mit der Abschaffung des Wahlkreises Richmond, N. S. In Ontario ist man sich über die Grenzen von Kent nicht ganz einig, welches die Liberalen etwas verkleinert haben wollen. In West Canada ist der einzige Streitpunkt in bezug auf den Wahlkreis Sudbury, von welchem sie den Ministrum Gouverneur entfernt und zu Coopers-Alberni zuschlagen haben wollen. Unter den neuen Alten wird das Parlament aus 234 Mitgliedern zusammengezogen sein, anstatt aus 22: wie bisher. Nova Scotia und New Brunswick verlieren je zwei Sitze. Prince Edward Islanden, ebenso verliert Ontario vier Sitze. Dagegen erhält Manitoba fünf neue Vertreter.

mit den hohen Lebenskosten im Verhältnis zu den anderen Provinzen.

Ein davorstehender Charakterzug der Debatte über die Schulden Garantie der C. R. R. war das Vorbringen zweier herausragender Mitglieder der konserватiven Partei, der Herren Bennett und Riddle. Die Debatte über die C. R. R. dauerte zwei Stunden, von den im Bericht enthaltenen Anträgen gegen Überlasten in bezug auf Wirtschaft und Graut verlaufen aber nichts mehr. Die Neuverteilung der Wahlkreise wurde beschlossen, und daraus die beiden neuen Kreise Swift Current und Maple Creek gebildet. Kinsley wird aus den Teilen der Provinz gebildet, welche südwestlich von Saskatoon und nördlich vom Saskatchewan Fluss liegen, während im Norden Alberta die Grenze bildet. North Battleford umfaßt die ganze westliche Hälfte der Provinz, während nördlich vom Saskatchewan Fluss liegt. East Mountain umfaßt das ganze Territorium, welches um den gleichnamigen See herumliegt und enthält Teile der früheren Wahlkreise Saltoats, Humboldt, Saskatchewan und Regina.

In Alberta erhalten die Kreise Edmonton und Calgary je ein neues Mitglied und die Wahlkreise werden von nun an Ost und West Edmonton und Ost und West Calgary heißen. Für lethbridge wird die westliche Hälfte des alten Wahlkreises Medicine Hat vergeben. Zu Bow River kommt nahezu der ganze Irrigationssdistrikt der C. P. R., während Battle River entlang der Grenze Saskatchewan-Ost von Edmonton liegt und aus Teilen der alten Wahlkreise Victoria, Strathcona und Medicine Hat zusammengesetzt ist. British Columbia wird bei der nächsten Wahl dreizehn Vertreter ins Parlament entsenden. Nach einer Debatte einzige war die Vorlage mit einigen kleinen Ausnahmen, welche nur Ontario betreffen, anzunehmen, und dieselbe sofort an den Senat weitergeleitet, wodurch die Debatte annahm.

Damit war das Programm der Legislatur erledigt, nachdem noch vorher eine ganze Anzahl Petitionen für ein kleines Picknick sein würde, für größere Manöver indessen, bei denen auch Artillerie verwendet würde, sei er nicht zu gebrauchen. Es bestreitet auch, daß es so viel Kosten würde, den Platz herzurichten. Hon. Pugsley, lib., sagte, daß es doch eigentlich töricht sei, daß der Platz auf die Empfehlung eines Provinzialparlaments hinausgezogen sei, dessen Mitglieder doch von militärischen Bedürfnissen keine Kenntnis hätten.

Die Abänderung der Steigung auf der National Transkontinental Eisenbahn kam noch einmal aus Tapet und gab zu einer ausgedehnten Debatte Veranlassung. Hon. Pugsley hatte in Verbindung damit ein Ladesvotum für die Regierung beantragt, dies wurde aber nicht angenommen.

Bei der Debatte über den Transkontinentalen Postdienst wurden verschiedene Beschwerden darüber vorgebracht, daß St. John vor Halifax den Vortrag als Hafen für den Postdienst erhalten. Ein Schreiben vom Halifax Board of Trade wurde verlesen, in welchem dargelegt wurde, daß der Post von Halifax aus beinahe 13 Stunden früher verfaßt werden könnte als von St. John. Hon. Hansen erwiderte, daß St. John bisher gar nichts erhalten habe. Jetzt nach der Unterzeichnung des neuen Kontrakts hätten die Unternehmer die Auswahl zwischen Halifax und St. John. Hon. Pelletier sagte, daß viele Gerüchte im Umlauf seien, daß der neue Postdienst nicht so gut wie der alte sein würde. Dies sei keineswegs der Fall. Früher habe nur vier Schiffe die Post befördert und jetzt seien es im Sommer 12 und im Winter acht.

Kurz vor der Beratung für die Abänderung brachte Hon. Rob. Rogers die Neueinteilung der Wahlkreise ein, wie sie von dem Komitee, welches zur Beratung derselben eingesetzt war, angenommen worden waren. Die Diskussion über dieselbe war nicht sehr lebhaft, da nur vier oder fünf Wahlkreise waren, über deren Grenzen die Meinungen im Komitee auseinandergegangen waren. In den maritimen Provinzen sind die liberalen Mitglieder nicht zufrieden mit der Abschaffung des Wahlkreises Richmond, N. S. In Ontario ist man sich über die Grenzen von Kent nicht ganz einig, welches die Liberalen etwas verkleinert haben wollen. In West Canada ist der einzige Streitpunkt in bezug auf den Wahlkreis Sudbury, von welchem sie den Ministrum Gouverneur entfernt und zu Coopers-Alberni zuschlagen haben wollen. Unter den neuen Alten wird das Parlament aus 234 Mitgliedern zusammengezogen sein, anstatt aus 22: wie bisher. Nova Scotia und New Brunswick verlieren je zwei Sitze. Prince Edward Islanden, ebenso verliert Ontario vier Sitze. Dagegen erhält Manitoba fünf neue Vertreter.

Feuerwerk, ein Funken und Leuchten, das zwar nicht erwärmt, aber entzündet und die Nerven aufregt wie ein Wettkampf. Bei solchen Gelegenheiten verzehrt man allen Spass und wird genötigt, ihrer Sippe den Vorzug vor sämtlichen Freunden und Freunden, vor den Männern des Glaubens und selbst vor denen der Lot zu geben.

Erziehung kranker Kinder.

Eine feinsinnige Pädagogin, die vor schon vielerlei Anregung auf den männlichen Gebieten der Kinderfrage verdient, Nelly Wolffheim, gibt Müttern, Krankenschwestern und Kinderpflegerinnen wertvolle Anregungen für die schwierige Aufgabe, kränke, insbesondere auch nervöse Kinder zu erziehen und zu beeinflussen. Sie legt ihnen Aufführungen die Erwögung zu Grunde, von wie höherer Bedeutung für das ganze spätere Leben optimale eine verträglich geleitete erziehbare Beeinflussung gerade während langerer Erkrankung und während der Genesungsperiode zu sein vermag, in einer Zeit, wo die alte, bildsame Seele einen ungemein fruchtbaren Boden bildet. Nelly Wolffheim geht von der Beobachtung des Kindes aus und stellt mit Recht die indirekte Beeinflussung über das genötigte Erziehen. Der Beschäftigungstrieb des Kindes, der für den pädagogisch Verständigen zur schönsten Quelle der unermüdlichen Leitung der jungen Schülers wird, der im Herbst nach England zurückkehrt und dessen Nachfolger Prinz Alexander von Teck ist.

Ironie.

Man muß Spott verstehen, man muß einen Wit belächeln können, auch wenn man durch ihn persönlich ein bißchen lächerlich gemacht wird; man darf sich sich selbst verputzen können; denn „Wer sich nicht selbst zum besten halten kann, kann der zäh gemäß nicht zu den Besten“. Wer sich über eine gelungene Vervaltung empört, der ist ein Griesgram, meißt sogar ein Tor.

Aber manchmal kann auch ein neu gutmütiger und gescheiter Mensch die Seele überlaufen, wenn alle ringtum auf seine Kosten vergnügt sind. Was den andern als Wit erscheint, trifft ihn wie ein unverdienter Schelte, und wenn er den Witbold ganz allein in einer dunklen Gasse vor sich hätte, so würde er ihm trotz aller feinen Bildung mit seinen behandschuhten Fäusten Antwort geben.

Wie, die so wirken, sind meist ironische Witze, also eigentlich gar keine richtigen Witze. „Ironie“ ist ein griechisches Wort und bedeutet eigentlich „Angriff“, „Schläger“; auch von dem Einspielen ist nicht viel zu erwarten, was den andern als Wit erscheint, trifft ihn wie ein unverdienter Schelte, und wenn er den Witbold ganz allein in einer dunklen Gasse vor sich hätte, so würde er ihm trotz aller feinen Bildung mit seinen behandschuhten Fäusten Antwort geben.

Sind sie in Bausch und Bogen zu verbrennen? Ist Ironie unter allen Umständen vom Übel? Nun, in den meisten Fällen muß man gezielterweise die Partei des Ironischen ergraben. Es ist meist ungemein leicht, jemand zu blamieren. Wir haben alle Schwächen, und unser Leben bietet, besonders wenn man sie aus dem Zusammenhang reicht, tausend Möglichkeiten, sie ins Zöpfchen zu verzerrn. Wer gibt sich nicht einmal eine Blöße? Schon der Gedanke, daß der Mann, der jetzt den anderen verbüßt, morgen uns verböhnen kann, sollte uns abhalten, ihm Befall zu spenden.

Indessen, die Ironie kann auch sehr wohl Gutes wirken, ja, sie ist manchmal das einzige Mittel der Verteidigung und Abwehr. Überall, wo wir uns Anstrengung und Überlebenskraft entgegenstellen, die ja meist mit ausgeprägter Dumheit verbunden sind, überall da, wo uns die Verhältnisse nicht erlauben, auf eine Abwehr mit einer Grobheit zu antworten, bietet uns die Ironie die erfolgreichste Handhabe zur Wiederherstellung des natürlichen Gleichgewichts.

Es gibt Ironien verschiedener Struktur, ganz feine, denen das Opfer gar nichts merkt, und höchst lästige, die eigentlich größer als groß sind, dochwischen eine ganze Stufenleiter von Nuancen. Jede hat ihr bestimmtes Anwendungsgebiet.

Ironie am rechten Platz übertrifft an Erfolg die reine Wahrheit, und wenn ironische Charaktere auch vielleicht edler sind als ironische, so sind ihre Widerstände doch im Leben besser dran. Zu warnen ist nur darüber, die Ironie zur Grundstimmung werden zu lassen. Wer alles bloß ein ironisches Lächeln hat, ist ein Unglücklicher, ein Hoffnungsklopf und ein Wertloser. Denn um Schaden zu können, muß man irgend ein Ziel, einen Glauben, ein Heiligkum haben. Wer alles nur mit Ironie betrachtet, besitzt all dieses nicht, er muß notwendig g dem Pessimismus unterfallen.

Sehr unterhaltsam gestaltet sich die Soche, wenn zwei Freunde aufeinanderprallen. Dann gibt es ein

Kirchliche Nachrichten.

Regina:

St. Mary's Kirche (rom.-katholisch):
7 Uhr, neue Messe;
8 Uhr, alte Messe mit Kommunion;
9 Uhr, Kindermeile;
10½ Uhr, Hochamt mit Predigt;
3½ Uhr, Katechismus für Kinder und Segen;

7½ Uhr, Predigt für Erwachsenen und sakramentaler Segen;

Fritag:

7½ Uhr Abends, Andacht mit dauffolgenden sakramentalen Segen;

Jeden Tag:

8.15 Uhr, neue Messe.

Ev.-Luth. Dreieinigkeit - Gemeinde, Ohio Synode:

Joh. Fritz, Pastor, 1948 Ottawa St.; Telephone 2791.

Gottesdienste: Morgens ½ 11 Uhr;

Abends ½ 8 Uhr.

Sonntagsschule 2 Uhr Nachmittag.

Lutherburg versammelt sich jeden

und 3. Mittwoch im Monat im

Hofamt der Kirche.

Frauenverein versammelt sich jeden

1. Mittwoch im Monat im

Bajement der Kirche.

Deutscher Schulunterricht findet

den Samstag statt im Bajement der

Kirche, von 9 Uhr an.

Zedermann ist herzlich eingeladen

die Gottesdienste zu besuchen und die

Kinder in der Sonntagsschule zu

hören.

Ev.-Luth. Gnadenkirche unge-
änderter Augsburgischer Konfession
in Regina. Pastor E. Herrmann
1747 Vimy St.

Jeden Sonntag vormittags 10½
Uhr und abends 7½ Uhr Gottes-
dienst in der v.-Luth. Gnadenkirche
Bannister Straße, zwischen 11. und

2. Avenue. Sonntagsschule um

½ 2 Uhr Nachmittags in der Kirche

Deutsche Gemeindeschule jeden Sonn-

abend, Morgens von ½ 10 Uhr an

im Bajement, wo auch Konfirman-

tenten-Unterricht Sonnabend Nachmit-

tags um 2 Uhr ist. Zedermann ist

herzlich eingeladen, zu den Gottes-
diensten zu kommen und die Kinder in

die Sonntagsschule und Gemeindeschule

zu schicken.

Auswärts:

Nendorf Parochie,

Ohio Synode:

Holzfass Parochie. — Ohio Synode:

Großes Angebot für auswärtige Patienten.

Brückenarbeit → Ein Zahn

Laßt Euch nicht von Schmerzen quälen!

durch unzurehende Zahnlücken. Mit hochwertigen Schraffmitteln, Zahnimplantaten und Zahnverstärkern.

Wir geben Euch für \$1.00, welches Ihr bei uns

ausgebt, Zahnarbeit im Werte von \$2.00.

Wir machen die herkömmlichen Zahnlückenplatten. Die grobhartige Erfindung, welche ich für Jahre bewahrt habe. Die leichteste, stärkste und heileste Zahnlücke ist diese. Ein Zahnlückenplatte kostet nur 20.00. Unter Preis \$10.00.

Besondere Aufmerksamkeit für auswärtige Patienten. Wenn Ihr alte Zahnlückenplatten Ihr, sendet sie an uns für Reparatur.

Goldzähne erfordern Goldschäfte und Erkratzung, um sie vollständig zu machen. Unsere Goldzähne sind vom Schmelzen Gold, 22 Karat, fein, gemacht mit doppelter Lage auf der Zähne. Ein ausgesetzter Zahnlückenplatte kann nicht repariert werden. Wir haben eine Goldschmiede im Raum, die 20 Jahre garantiert. Wert \$10.00. Unter Preis \$10.00.

Bei jedem Zahnlückenplatte wird die Ganzheitlichkeit und die Ausbildung der Zahnlücke gewahrt.

Will's Gott, werden vom Unter-

zähnen an folgenden Plätzen Got-

tesdienste abgehalten werden:

Christus-Gemeinde (Stadt) jeden

Sonntag, um 11.30 Uhr Borm.; am

2. Sonntag im Monat um 3 Uhr

Nachm. frühe Zeit.

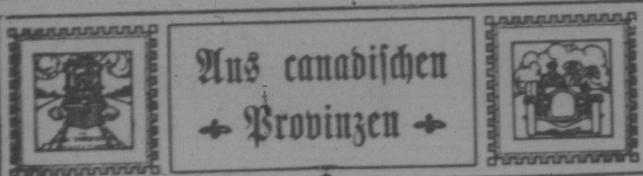
St. Johannes-Gemeinde (Rand)

am 2. Sonntag im Monat um 11 Uhr

Borm.; am 4. und 5. Sonntag im

Monat um 3 Uhr Nachm. frühe Zeit.

C. Schmok, Ev.-Luth. Pastor.



Saskatchewan

Aufregendes Jagdabenteuer.

Prince Albert. — Robert Munro, welcher schon über 30 Jahre im Lande ist und große Erfahrungen im Trappern und Jagen besitzt, erzählt von einem aufregenden Abenteuer, welches sich von ein Teil der beliebten Schauergeschichten anbietet.

Rancher wollen Spezialrechte.

Moose Jaw. — Auf der fürstlich hier abgehaltenen Konvention der Rancher wurde beschlossen, die Regierung zu ersuchen den Ranchers die folgenden besonderen Privilegien zu gewähren: Befreiung Polizeibefehl gegen Viehdiebe, Abänderung der Altersbestimmung eines Notes, in der Beziehung, daß die Inhaber solcher befreit sind, wenn die Note in einem anderen Gerichtsbezirk rezipriert ist als dem in welchem das Eigentum verfaßt wurde; Ausnahme vom Gesetzeswesen während der Wintermonate. Das Recht öffentliche Wege, welche in Ranch Distrikten liegen, einzuzäunen und doch die Municipalitäten für die Handlungen ihrer Bannialthalter verantwortlich gemacht werden sollen, falls dieser in letzter missbraucht werden.

Sitzung der Ländlichen Municipalität Cambria.

Marietta. — Auf der letzten Sitzung des Councils wurde das Protokoll der vorhergehenden Sitzung genehmigt. Ebenso der Bericht des Büchereiverwalters. Auf Antrag von Harry Schnell wurde beschlossen Blatt Formulare an die Gemeindebeamten zu senden, welche als solche im vergangenen Jahre gehandelt haben. Da die Angestellten A. & G. auf ihre Rechnungen 5 Prozent Abschlag gewähren will, wenn diese innerhalb 45 Tagen nach Datum bezahlt werden, wurde beschlossen die Rechnung dieser Gesellschaft sofort zu bezahlen. — Da die Kurz- und Frie Co. sich weit angewiesen, in welche Landkreise sie interessiert ist, damit sich die Unfruchtinspektoren darnach richten können, wurde der Sekretär beauftragt, sich dieserhalb mit dem Deputy Minister für Landwirtschaft in Verbindung zu setzen. — A. & G. 2 — 2 — 12 gefaßt, da er das Verteilte erst nach dem 1. Juli 1913 aufzunehmen habe. Dies wird angenommen. — Come Schnell beantragt, daß die Süd Hälfte von 8 — 1 — 10 von der Sagelöneriedung ausgenommen werde, da das Land zu Weidezwecken eingesetzt sein. Genehmigt. — Ein Pionier, der von dieser Art aufwuchs, wurde von dieser Antrag freigegeben, da der Staatsamtsrat nach Berührung sämtlicher Zeugen zugesehen mußte, daß er die Anfrage nicht aufrecht erhalten könne. Die Unterfrage, Verheimlichung der Geburt, wurde von den Geschworenen ebenfalls verneint. Der Vormann der Geschworenen regte eine Spaltung zu Gunsten des unglücklichen Mädchens an mit dem Erfolg, daß ungefähr \$40 einsanken.

Demonstration.

Kinderlein. — Als dieser Tage die Freisprechung des Postmeisters R. A. Harder, von Fiske, verlängert wurde, welcher angeklagt war einen Chinesen ermordet zu haben, fand hier eine Demonstration statt, wie sie Kinderlein noch nie erlebt hat. Die Freunde des Postmeisters ergingen den Freigesprochenen und trugen ihn auf den Schultern ins Freie, wo auf eine ungeheure Menschenmenge angemünzt hatte. Die Stadtgarde war edenfalls da und sang an zwei. Die Menge formte sich dann in eine Prozession und marschierte

Office in Estrom werden \$200 bewilligt. — Ein Antrag die Office von Estrom nach Toronoi zu verlegen, wird abgelehnt. — Der Sekretär soll sich von der Holzhandlung in Bramhead berechnen lassen wie viel die Rancher für Zinnoberholz kosten werden. — H. G. Hartington soll die Baumaterialarbeiten an der Office ausführen. — Die Rechnung der Büchereien wurde um \$12 reduziert. — Herrn H. G. Hartington's Überdosis soll juristisch geprüft werden. — Eine ganze Anzahl Bedienungen wurden zur Zahlung angewiesen, und dann die nächste Sitzung auf den 3. Juli in der Office des Secr. Schreibmeisters angelegt.

Tödlicher Unglücksfall.

Bondua. — Beim Bohren eines Brunnens hatte man Dynamit gebraucht, um das Gestein zu zerstoßen. Am folgenden Tage wollte Franz Ludwig hantierend umsehen was für eine Wirkung die Explosion gehabt hat, wurde aber von den gütigen Göttern bestimmt, daß er ebenso John Stanota wüßt, ihm zu Hilfe kommen und trug mit einem Seil, das an einem Ast hing, die Stütze, um die Wölfe als ein Geräusch entflohen seien. Er kam, als er einen Wolf sah, der ein ziemlich ungünstiges Aussehen hatte. Sich unbedenklich gewahrte er einen zweiten Wolf von derselben Größe, der sich die Junges zu Erwartung des leidenden Büffes leiste. Was nun tun. Koch hinkte war ihm jeder Ausweg abgeschnitten, ebenso nach links und rechts, wo sich auch Wölfe zeigten, vorne war in einziger Entfernung ein großer Baum, dessen unterste Äste aber zu hoch erschienen, um sie erreichen zu können. Gedoch war dies der einzige Ausweg. Es schlich sich also so vorsichtig wie möglich nach dem Baum, denn er fürchtete den Tieren nicht zeigen, daß er Angst hatte, und schlug die Art in den Baum. Auf diese tratend schwamm er sich auf den nächsten Ast und wusste nichts für einige Zeit in Sicherheit. Die Wölfe waren inzwischen auf mehr wie ein Dutzend angewachsen und heulten in furchterfüllter Weise immer und immer wieder gegen den Baum sprühend und doch nicht im Stande den Ast zu erreichen auf welchem er saß. Drei Stunden sah er so und begann schon ziemlich faul zu werden, als schließlich einer der Wölfe kehrte, machte und auch die anderen bald nachfolgten. Den Grund verfügte er erst später. Die Wölfe hatten nämlich einen Renntier entdeckt, welches von anderen Wölfen gefäßt worden war, und hatten sich dorthin aufgemacht. Das Beste an der Sache ist noch, daß später ein Halb-Indianer bestellt wurde weil er angeblich ein Renntier außerhalb der Schießzeit getötet hatte.

Freigesprochen.

Moose Jaw. — Katie McCann welche sich hier vor den Geschworenen unter der Anklage zu verantworten hatte, ihr neugeborenes Kind getötet zu haben, wurde von dieser Antrag freigesprochen, da der Staatsanwalt nach Berührung sämtlicher Zeugen zugesehen mußte, daß er die Anklage nicht aufrecht erhalten könnte. Die Unterfrage, Verheimlichung der Geburt, wurde von den Geschworenen ebenfalls verneint. Der Vormann der Geschworenen regte eine Spaltung zu Gunsten des unglücklichen Mädchens an mit dem Erfolg, daß ungefähr \$40 einsanken.

Demonstration.

Kinderlein. — Als dieser Tage die Freisprechung des Postmeisters R. A. Harder, von Fiske, verlängert wurde, welcher angeklagt war einen Chinesen ermordet zu haben, fand hier eine Demonstration statt, wie sie Kinderlein noch nie erlebt hat. Die Freunde des Postmeisters ergingen den Freigesprochenen und trugen ihn auf den Schultern ins Freie, wo auf eine ungeheure Menschenmenge angemünzt hatte. Die Stadtgarde war edenfalls da und sang an zwei. Die Menge formte sich dann in eine Prozession und marschierte

Office in Estrom werden \$200 bewilligt. — Ein Antrag die Office von Estrom nach Toronoi zu verlegen, wird abgelehnt. — Der Sekretär soll sich von der Holzhandlung in Bramhead berechnen lassen wie viel die Rancher für Zinnoberholz kosten werden. — H. G. Hartington soll die Baumaterialarbeiten an der Office ausführen. — Die Rechnung der Büchereien wurde um \$12 reduziert. — Herrn H. G. Hartington's Überdosis soll juristisch geprüft werden. — Eine ganze Anzahl Bedienungen wurden zur Zahlung angewiesen, und dann die nächste Sitzung auf den 3. Juli in der Office des Secr. Schreibmeisters angelegt.

Hochzeit.

Alameda, Arcola, Balscarres, Balscote, Battleford, Biggar, Borden, Bredenbury, Canora, Caron, Craif, Cupar S. D. No. 972, Dubuc, Davidson, Elbow, Fillmore, Francis, Fairbank S. D. No. 2736, Grenfell, Hill Lake, Holden, Herbert, Humboldt, Indian Head, Kamsack, Leeville, Lumsden, Macoun, Maple Creek, Mefferville, Moose Jaw, Morse, North Battleford, Northomis, Ogema, Onlog, Osbourn, Punnidoo, Qu'Appelle, Qu'Appelle, Rouleau, Southern, Saskatchewan, Swift Current, Theodore, Viscount Badena, Weyburn, Windthorst, Weyburn, Yellow Grass, Yorkton, Zealandia.

Legislatur Kandidat

Winnipeg. — Allem Anschein nach wird der zweite vorangegangene Kandidat für Nord Winnipeg Herr R. V. Lowry sein. Herr Lowry ist eine wohlbekannte und beliebte Persönlichkeit und einer der besten liberalen Parteigänger. Er ist bekannt für seine unanfechtbare Redlichkeit und Vertretung der liberalen Prinzipien. Er ist der Senior Partner der bekannten Real Estate Firma Lowry Bros., welche zu den angesehensten der Stadt gehört. Herr Lowry ist auch ganz davon überzeugt, daß die Politik Manitobas einer Neinigung dringend bedürftig ist.

Legislatur Kandidat

Lethbridge, 7.—10. Juli. Pincher Creek, 14.—15. Juli. Carbon, 16.—17. Juli.

Gruppe 2:

Ottertail, 14.—15. Juli. High River, 16.—17. Juli. Ranton, 21.—22. Juli. Claresholm, 23.—24. Juli. Gleichen, 28.—29. Juli. Macleod, 4.—6. August. Stavely, 7. August. Carmangan, 11.—12. August. Langdon, 13. August.

Gruppe 3:

Dansland, 4.—5. August. Sedgewick, 6. August. Chawain, 7. August. Edmonton, 10.—15. August. Camrose, 18.—19. August. Vegreville, 20.—21. August. Lacome, 25.—27. August. Betauskwan, 28.—29. August. Stony Plain, 1. September. North Alberta, 2. Sept. Hardisty, 3. Sept. Strathmore, 4. Sept. Cochrane, 8.—9. Sept. Olds, 10.—11. Sept. Leduc, 15. Sept. St. Albert, 16. Sept. Innisfail, 17.—18. Sept. Three Hills, 22.—23. Sept. Days (Louisiana), 24.—25. Sept. Alix, 29. Sept. Bowden, 30. Sept. Irvine, 1. Oct. Pridis und Millarville, 1. Oct. Gladwin, 6. Oct. Ponoka, 7.—8. Oct. Provost, 8. Oct.

Gruppe 4:

Munson, 13. Aug. Chinook, 14. Aug. Red Deer, 18.—21. Aug. Medicine Hat, 25.—27. Aug. Didsbury, 27.—28. Aug. Trochu, 1.—2. Sept.

Gruppe 5:

Raymond, 24.—26. Aug. Diefenbach (Magrath), 28.—29. August. Cardston, 1.—2. Sept. Mid-Pembina, 4. Sept. Fallis und Norboro, 8. Sept. Donovan, 9. Sept. Naramata, 11. Sept. Edson, 15.—16. Sept. Entwistle, 17. Sept.

Ausstellungen:

Edmonton. — Ausstellungen finden in Alberto an den nachbenannten Plätzen und begehrten Daten statt:

Gruppe 1:

Croftfield, 24.—25. Juni. Calgaray, 29. Juli bis 4. Juli.

Gruppe 2:

Calgary, 29. Juli bis 4. Juli.

Gruppe 3:

Calgary, 29. Juli bis 4. Juli.

Gruppe 4:

Calgary, 29. Juli bis 4. Juli.

Gruppe 5:

Calgary, 29. Juli bis 4. Juli.

Wasserkrat und Öl für Ello.

Ello. — Die Maschineneinrichtung in dem neuen Kraftwerk an Ello River durch die Ello Water Light u. Power Co. geht schnell seiner Vollendung entgegen. Daß eine ungeheure Kraftmenge produziert werden kann, davon zeugt der große Wasserandrang, der über 1700 Quadratmeter breit ist und nicht weniger als 13,444 Pferdestärke liefern kann. Die neue Kraftstation und Einrichtung liegt an der anderen Seite des Flusses auf dem Wege nach Fernie.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von *H. H. Flechner*

M. KLECKNER

Bücher-Shop und Gitar-Store

227 Queen Street, 6th Main Street

Regina, Man.

ausgestellt.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von *H. H. Flechner*

M. KLECKNER

Bücher-Shop und Gitar-Store

227 Queen Street, 6th Main Street

Regina, Man.

ausgestellt.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von *H. H. Flechner*

M. KLECKNER

Bücher-Shop und Gitar-Store

227 Queen Street, 6th Main Street

Regina, Man.

ausgestellt.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von *H. H. Flechner*

M. KLECKNER

Bücher-Shop und Gitar-Store

227 Queen Street, 6th Main Street

Regina, Man.

ausgestellt.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von *H. H. Flechner*

M. KLECKNER

Bücher-Shop und Gitar-Store

227 Queen Street, 6th Main Street

Regina, Man.

ausgestellt.

Importierte Waren aus Österreich-Ungarn

Saskatchewan Courier

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt

Tragt die Unterschrift von</b

Nachlesen bringt Vorteil

Kleine Anzeigen des „Saskatchewan Courier“

Inserieren bringt Erfolg

Hotels

European Hotel

h. Entenier, Besitzer
Ecke 10. Ave. u. Ottawa-Straße.
Regina, Sask.

Gute Zimmer mit Dampfheizung,
vorzügliche deutsche Küche, freund-
liche deutsche Bedienung.
Beste Weine. 2 Böre und Zigarren.

Metropole Hotel

Besitzer: Adolf Schumann, Franz Brünner,
und Robert Schuman.
Rose Straße, ganz nahe der C.P.R.
Station.
Das beste und modernste Hotel Re-
ginas. Große, helle Zimmer.
Deutsche Küche.
Beste Weine, Böre und Zigarren.
Aufmerksamste Bedienung.
Deutsche Besitzer

Vons Hotel

John W. Schumann, Theo. Schmidt
Eigenheimer.

Reginas größtes deutsches Hotel
Deutsche Bedienung.
Deutsche Küche.
Gute Zimmer. Zimmer-Telephon
Dampfheizung. Elektrisches Licht.

Ecke 10. Avenue und Oster Straße,
am Marktplatz. Regina, Sask.

Victoria Hotel

A. & M. Schumann, Besitzer.
Oster-Straße, am Marktplatz.
Der Sammelpunkt der Deutschen.

Elektrische Beleuchtung, Dampfhei-
zung, gute helle Zimmer. Vorzug-
liche deutsche Küche, mit deutscher
Bedienung. Beste Getränke und Ci-
garren.

Regelebahn und Billardzimmer.
Raten \$1.50 und aufwärts.

Maple Leaf Hotel, Markinch

Karl Schmidt, Besitzer.
Gutes deutsches Hotel an der Kir-
kella Bahn. Beste Weine, Böre und
Zigarren. Schöne freundliche Zim-
mer, neu und modern. Badezimmer
mit warmen und kaltem Wasser.
Deutsche Küche. Raten \$2.00 per Tag.

Hotel Earl Grey in

Earl Grey, Sask., Heinrich Zell-
linger, Besitzer. Eristklassige deut-
sche Küche, deutsche Bedienung und
deutsche Böfe. Beste Weine, Biere,
Böre und Zigarren. Preise \$1.50 bis \$2.00 per Tag. Gute
helle reine Zimmer.

Leichenbestatter

— Telephon 2323 —

SPEERS

Der Ort, wo man gute
Särge billig kaufen kann
1761 Hamilton St.

Offen bei Tag und Nacht

— Automobil-Ambulanz —

BOWKER & MILLARD

Leichenbestatter u. Einbalsamierer
2009 Broad St.

Großes Lager

Mehrere Preise

Telephon 2828 —

J. R. Peverett, General-

Agent Feuer-, Lebens-, Un-
glück- und Krankheits-Versic-
kerung. Vertrauens-Bonds. Ge-
zu verleihen. Zimmer 10, 11 un-
12 im ersten Stock. Canada Bld.
Building, an der ersten Aven-
ue, Regina, Saskatchewan.

VIAVI

Behandlung für nervöse Stö-
rungen.

Viavi Hygiene (400 Seiten Buch)
auf Verlangen.

Hauptoffice für Saskatchewan:

Dominion First Gebäude, Regina

tel. Lake Johnston,

Geschäftsführer

Rechtsanwälte

Doerr & Guggisberg

Deutsche Advokaten, Rechtsanwälte und Notare. Einige deutsche

Rechtsanwälte Firma in Canada. Geld auf Grundbesitz.

Zimmer 303, Northern Bank Bldg.,

Regina, Sask. J. Emil Doerr,

O.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

Allan, Gordon & Bryant

Advokaten, Rechtsanwälte und No-
tare. A. L. Gordon, Jas. F. Bryant,

O.L.B. W. W. Guggisberg, B.A.

Carrothers & Williams

Advokaten, Rechtsanwälte und No-
tare. Zimmer 202 Westman

Chambers, Rose St., Regina, Sask.

Alton D. Carrothers,

Edwin S. Williams, O.L.B.

Balfour, Martin & Casey

Rechtsanwälte, Anwälte und öf-
fentliche Notare. Jas. Balfour,

B. M. Martin, B.A., Avery Ca-
sey, B.C. Geld zu verleihen.

Office: Dark Bldg., 11. Ave., Re-
gina, Sask.

McMurphy & Tingley

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare. Robert Daniel McMurphy,

Archibald Neuber Tingley, 1836

Hamilton St., Telephone 3735.

Regina, Sask.

Brown, Thomson & McLean

Rechtsanwälte und Notare. T. D.

Brown, B.A.; H. F. Thomson und

A. L. McLean, Büro 605 Mc-
Callum & Hill Gebäude, Regina, Sask.

Phone 5641.

A. Allan Fisher, Rechts- anwalt, Advokat und öffentlicher Notar.

Geld zu verleihen. Of-
fice: Suites 101—102 1. Stock,

Westman Chambers, Rose St.,

Phones: Office 3286. Wohnung

2508. Regina, Sask.

Frame, Secord & Turn- bull

Advokaten, Solicitors, No-
tare. J. C. Secord, H. B. Turn-
bull, B.A., J. E. Frame, O.L.B.

Offices: Nächste Tür zur alten

Post Office, Regina, Canada.

Buckles, Donald & MacPher- son

Rechtsanwälte, Advokaten und No-
tare. Daniel Buckles, Vertreter

des Staatsanwalts. Wir erteilen

Auskunft in Angelegenheiten jeder

Art, in deutscher Sprache.

209 Reid Bldg., Swift Current, Sask.

J. J. Heinrichs, Offent- licher Notar, Versicherung, Geld

zu verleihen. Aberdeen, Sask.

Martin & McGowen

Rechtsanwälte, u. i. w. Bannister

Bldg., Regina. B. H. McGowen,

J. D. Martin. Telephone 2925.

Medizinische Ärzte

Dr. J. C. Black, New

Black Bldg., Hamilton St. Zimmer

Nr. 19. Haus-Tel. 4786. Of-
fice-Tel. 4787. Regina, Sask.

Dr. Wesley Bishop,

Spezialist für Augen, Ohren,

Nasen- und Halskrankheiten. Of-
fice 414 McCallum Hill Bldg.

Phone 5475, Regina, Sask.

J. R. Peverett, General-

Agent Feuer-, Lebens-, Un-

glück- und Krankheits-Versic-
kerung. Vertrauens-Bonds. Ge-

zu verleihen. Zimmer 10, 11 un-

12 im ersten Stock. Canada Bld.

Building, an der ersten Aven-

ue, Regina, Saskatchewan.

Cleveland Fahrräder

HALL'S

gegen satz auf Zeit

Motor-Räder

neu oder gebraucht: Excelsior,

Harley Davidson und Douglas.

1734 Cornwall St.

James McLeod, M.D.C.M.

Spezialist in der Behandlung von
Augen, Ohren, Nasen- und Hals-
krankheiten. Northern Bank - Ge-
bäude, Scarth St. Phone 2834.

Regina, Sask.

Dr. T. A. Morrison, Arzt

und Chirurg, ausgebildet in Ber-
lin, Deutschland. Spezialität:

Chirurgie und Frauenleiden. Of-
fice im Wood Bldg., gegenüber der

City Hall. Phone 4035. Pri-
vatwohnung: Cornwall Court,

Suite 3. Phone 4036.

Dr. Seymour Ross, Arzt

und Chirurg. Spezialität: Männer-
krankheiten, Frauenkrankheiten

u. Chirurgie. Office 1918 Scarth

St., gegenüber der Post Office.

Phone 3046. Wohnung 2816

Devonshire St. Phone 2522. Sprech-

stunden 9—11, 2—5, 7—8.30.

Regina, Sask.

Dr. L. Roy, M.D.C.M.

studiert an der Universität in Pa-
ris, Frankreich. Spezialist, Chi-
rurgie, Geburtshilfe, Office 1918 Scarth

St., gegenüber der Post Office.

Phone 3046. Wohnung 2816

Devonshire St. Phone 2522. Sprech-

stunden 9—11, 2—5, 7—8.30.

Regina, Sask.

Dr. H. H. Mitchell, M.B.

Universität von Toronto, graduiert

in St. Vincent's Hospital, Willard

Parke Hospital und Manhattan

Geburtshilfe, New York City.

Office 1737 Scarth St. Phone

1631. Wohnung 2139 Robinson

Straße. Phone 1129. Sprech-

stunden 9—11, 2—5, 7—8.30.

Regina, Sask.

C. R. Paradis, M.D.

von London, und ex-Interne Reder

Hospital von Paris, mit

G. M. Gregoire, M.D.

Spezialist in allgemeiner Chi-
rurgie, Frauenkrankheiten, Geschlechts-
krankheiten und Blasenleiden.

Stunden 9—11, 2—5, 7—8.30.

Phone 1775. Office McRae Bldg.

Scarth Straße, Regina

Besuch den Großen und geldsparenden **Verkauf**

Möbel, Betten, Bettseide, Küchenherde und alle Haushaltungs-Gegenstände zu best. jetzt

Unerhört niedrige Preise!

Verkauf ist in vollem Gange.

Mit jedem Kupon von \$2.00 gehen mit einem Kuponschein des richtigen Schätzens aus einem Wertungstafel mit einer geprägten Matrize längstes Zeit und es wird keine geringe Ausnutzung sein. Verlangt Schätz. Die Kupons werden für die glückliche Gewinner sein.

THE
Western Furnishing Co.
1308-H Ave., Nestman Block, Regina

Beet die großen Plätze.

Regina und Umgegend

Bur Beachting. — Wie schon früher hervorgehoben, stellen wir die Spalten unseres Blattes gern allen unseren Freunden zur Veröffentlichung von Familiennachrichten und sonstigen Neuigkeiten gern zur Verfügung. Nur müssen wir auch davon benachrichtigt werden, wenn etwas passiert und das kann nur dadurch geschehen, daß unsere Freunde zu uns in die Office kommen, welche ja jetzt sowohl im deutschen Stadtteil liegt und uns ersählen, was vorgegangen ist oder, daß Sie uns über das Telefon Nachricht geben oder ein paar Zeilen an uns schreiben. Wir bitten unsere deutschen Freunde von obigem Auerbien recht häufig Gebrauch zu machen, da doch der Courier das beste Mittel zur Verbreitung von Neuigkeiten nicht nur in Regina und Saskatchewan, sondern in der ganzen Domäne und sogar in der alten Heimat ist.

Berichtigung. — In unserer letzten Nummer berichteten wir über die Abreise von Herrn Julius Müller und Familie nach Europa und erwähnten dabei, daß bei der Abschiedfeier im Hause des Herrn Müller die Anwesenden einige Geschenke überreichten. Dies war infolfern nicht richtig als die Überreichung der Geschenke schon einige Tage früher stattfand und zwar anlässlich einer kleinen Feier die Frau Müller in ihrem Heim veranstaltet hatte. An dieser Feier beteiligten sich die folgenden Damen: Frau Kühne, Frau Kocot, Frau Jozef, Brudt, Frau P. Martin, Frau Boas, Frau Krauß, Frau Pilger, Elz, Hermann, Frau Anna Friebel, Frau Richter, Frau Pastor Trif, Frau Knorr, Frau Humphries, Frau Parfin Wagner und Frau Weißbricht.

Auskunft erbieten. — Weih einer unserer Leser ein Verfahren um Kalk in einem Feldofen mit Kohle zu brennen. Für freundliche Auskunft wäre sehr dankbar Albert Mohner, Carmel Station, Sask.

St. Mary's Halle. — Die Katholische Vereinshalle auf der Hamilton Straße ist von jetzt ab sämtlichen Gemeindemitgliedern geöffnet und zur Verwaltung der Halle ein aus sechs Herren bestehendes Komitee gewählt worden. Alle Anträge auf Benutzung der Halle sind von jetzt ab an einen der Unterzeichneten zu richten und

Groceries, Fleisch- und Wurstwaren

Beste Qualität, niedrigste Preise, prompte und freundliche Bedienung erhält man bei

JOS. AMBROSI

Groceries and Meat Market

Telephone 2521.

Ecke Winnipeg St. u. Victoria Ave.

Regina.

Versucht es einmal, bei uns zu kaufen.

Waren Gekauft Verkauft oder Vertauscht

Bargains in
Haushaltungs-
Gegenständen

Wir werden Ihre Sachen verkaufen
für nur zehn Prozent Kommission.

Sichere Erfolge

Beste Referenzen

THE STANDARD HOUSE
FURNISHING CO.

1741 Rose St. Phone 2961

und Sons. Mit Ausnahme der letztgenannten wurden alle Berufungen verworfen, da nach sorgfältiger Überlegung die Überzeugung gewonnen wurde, daß die Höhe der Veranlagung gerechtfertigt war.

Gesucht werden Heinrich Zill und seine Ehefrau Katharina geb. Nierbergall, denen eine Erbschaft in Deutschland zugesessen ist. Etwaige Mitteilungen erbeten an Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Katholikentag. — Von 23. bis 25. Dunn findet in Humboldt der diesjährige Katholikentag statt, zu dem eine große Anzahl Delegierter erwartet werden. Aus Regina werden etwa 10 bis 12 Herren daran teilnehmen.

Pokal. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.

Ausstraf. — Für die Angabe der Adressen folgender Seiten wären wir sehr dankbar: John Wienert, zuletzt in Qu'Appelle wohnhaft und Johann Klein, zuletzt in Graham Hill. Der letztere soll irgendwo in Oregon in den Vereinigten Staaten wohnen.

Europareise. — Herr Matthias Gleßinger aus Regina, hat am Montag Abend eine auf 3 Monate berechnete Reise nach der alten Heimat, Ungarn, angetreten. Die Reise geht von hier über St. Paul, Chicago nach New York, wo man den neuen Radfahrer "Imperator" von der Hamburg-Amerika Linie bestiegen wird. Von Hamburg geht die Reise darüber Wien nach Südtirol. Herr Gleßinger gedenkt auch noch Bosnien, Kroatien und Serbien zu besuchen. Frau Dittrich hat sich Herrn Gleßinger angegeschlossen und wird dieselbe Tour nach der alten Heimat mitmachen. Wir wünschen glückliche Heimkehr.

Herrliche Bitte! — Die Familie von Loosen in Morse, Sask., hat durch ein großes Prairiefest ihr gesamtes Hab und Gut verloren und stehen nunmehr vollständig mittellos da. Außerdem verloren jüngst bei dem Brand ihr Söhnchen, welches in den Flammen seinen Tod fand. Sie bitten hierdurch gedenkende Deutsche, die durch milde Gaben zu unterstützen, sodass sie wenigstens für den Anfang das Nötigste zum Leben haben. Wir sind gern bereit Spenden entgegenzunehmen und sie an Herrn von Loosen weiterzufordern, auch werden wir darüber in den Spalten des "Courier" aufmerksam machen. Bitte um Unterstützung.

Stark in jungen Jahren. — B. C. England, ein Bruder des Urmahers Fred England, starb am Sonntag in Kamloops, B. C., nach einer langen Lungenkrankheit. Derselbe war erst 29 Jahre alt und hier in Regina gut bekannt.

Große Nachfrage. — Die Zeitung der Regina Ausstellung hat bereits Anträge von 116 Firmen erhalten, welche Platz im Hauptgebäude münzen. Sodass gut noch wenige Unternehmen finden werden. Das ganze Hauptgebäude soll dieses Jahr nur von einheimischen Firmen belegt werden, um dadurch das Interesse des Publikums an der Heimindustrie zu wecken. Ein weiterer Vorsprung dieses Jahr wird ein Orchester sein, welches jeden Abend und jeden Nachmittag im Hauptgebäude konzertieren wird. Wer noch Unterkommen wünscht im Hauptgebäude, sollte sein Gesuch spätestens an die Ausstellungskleitung unter.

Auftruf. — Wo wohnt jetzt Karl Klein, zuletzt in Est. W. J. German, zuletzt in Vancouver. Josef Weller zuletzt in Graham Hill? Für die Angabe der Adressen obengenannte Herren wäre sehr dankbar — Die Geschäftsführung.

Zusammenstoß. — Am Freitagabend stießen in der Albert

Strassen-Unterführung ein Auto der United Motor Garage und ein Wagen der Rot-Grünen Linie zusammen. Das Auto wurde gegen die eisernen Pfeiler der Unterführung geschleudert und ist ein vollständiges Wrack, während die beiden Insassen mit einigen Abschürfungen davongekommen. Wie der Unfall passierte, ist nicht ganz aufzufassen, da die Beauftragungen der beiden Führer weit auseinander gehen. Das Automobil war noch ganz neu und hatte nur einige Probefahrten unternommen.

Revisionsgerichthof. — Vorige Woche hielten der City Kommissar und der Bürgermeister eine Sitzung ab, um über die Berufungen, welche gegen Steuererlassung erhoben waren zu entscheiden. Es waren ungefähr 170 Berufungen eingeliefert, die meisten waren aber eigentlich nur Proteste gegen die allgemeine Nach ihrer Amtskraft zu hohe Veranlagung. Von Berufungen, die geziichtet und abweichen sollten, waren die wichtigsten die der Imperial Bank, der Sask. Mortgage Corporation, der Sask. Co-operative Elevator Co. und von J. K. Williams.

Die Berufungen standen, gefallen wurde, um ihn zu retten, war alles vergleichlich, da die Baudienststellen juriert worden und Baufälligkündigung zugetreten war. Die Beerdigung fand in Cupar statt. (Unser herzligstes Beileid. — D. Red.)

und Son. Mit Ausnahme der letztgenannten wurden alle Berufungen verworfen, da nach sorgfältiger Überlegung die Überzeugung gewonnen wurde, daß die Höhe der Veranlagung gerechtfertigt war.

Gesucht werden Heinrich Zill und seine Ehefrau Katharina geb. Nierbergall, denen eine Erbschaft in Deutschland zugesessen ist. Etwaige Mitteilungen erbeten an Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Katholikentag. — Von 23. bis 25. Dunn findet in Humboldt der diesjährige Katholikentag statt, zu dem eine große Anzahl Delegierter erwartet werden. Aus Regina werden etwa 10 bis 12 Herren daran teilnehmen.

Ausstraf. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.

Pokal. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.

Europareise. — Herr Matthias Gleßinger aus Regina, hat am Montag Abend eine auf 3 Monate berechnete Reise nach der alten Heimat, Ungarn, angetreten. Die Reise geht von hier über St. Paul, Chicago nach New York, wo man den neuen Radfahrer "Imperator" von der Hamburg-Amerika Linie bestiegen wird. Von Hamburg geht die Reise darüber Wien nach Südtirol. Herr Gleßinger gedenkt auch noch Bosnien, Kroatien und Serbien zu besuchen. Frau Dittrich hat sich Herrn Gleßinger angegeschlossen und wird dieselbe Tour nach der alten Heimat mitmachen. Wir wünschen glückliche Heimkehr.

Herrliche Bitte! — Die Familie von Loosen in Morse, Sask., hat durch ein großes Prairiefest ihr gesamtes Hab und Gut verloren und stehen nunmehr vollständig mittellos da. Außerdem verloren jüngst bei dem Brand ihr Söhnchen, welches in den Flammen seinen Tod fand. Sie bitten hierdurch gedenkende Deutsche, die durch milde Gaben zu unterstützen, sodass sie wenigstens für den Anfang das Nötigste zum Leben haben. Wir sind gern bereit Spenden entgegenzunehmen und sie an Herrn von Loosen weiterzufordern, auch werden wir darüber in den Spalten des "Courier" aufmerksam machen. Bitte um Unterstützung.

Stark in jungen Jahren. — B. C. England, ein Bruder des Urmahers Fred England, starb am Sonntag in Kamloops, B. C., nach einer langen Lungenkrankheit. Derselbe war erst 29 Jahre alt und hier in Regina gut bekannt.

Große Nachfrage. — Die Zeitung der Regina Ausstellung hat bereits Anträge von 116 Firmen erhalten, welche Platz im Hauptgebäude münzen. Sodass gut noch wenige Unternehmen finden werden. Das ganze Hauptgebäude soll dieses Jahr nur von einheimischen Firmen belegt werden, um dadurch das Interesse des Publikums an der Heimindustrie zu wecken. Ein weiterer Vorsprung dieses Jahr wird ein Orchester sein, welches jeden Abend und jeden Nachmittag im Hauptgebäude konzertieren wird. Wer noch Unterkommen wünscht im Hauptgebäude, sollte sein Gesuch spätestens an die Ausstellungskleitung unter.

Auftruf. — Wo wohnt jetzt Karl Klein, zuletzt in Est. W. J. German, zuletzt in Vancouver. Josef Weller zuletzt in Graham Hill? Für die Angabe der Adressen obengenannte Herren wäre sehr dankbar — Die Geschäftsführung.

Zusammenstoß. — Am Freitagabend stießen in der Albert

Strassen-Unterführung ein Auto der United Motor Garage und ein Wagen der Rot-Grünen Linie zusammen. Das Auto wurde gegen die eisernen Pfeiler der Unterführung geschleudert und ist ein vollständiges Wrack, während die beiden Insassen mit einigen Abschürfungen davongekommen. Wie der Unfall passierte, ist nicht ganz aufzufassen, da die Beauftragungen der beiden Führer weit auseinander gehen. Das Automobil war noch ganz neu und hatte nur einige Probefahrten unternommen.

Revisionsgerichthof. — Vorige Woche hielten der City Kommissar und der Bürgermeister eine Sitzung ab, um über die Berufungen, welche gegen Steuererlassung erhoben waren zu entscheiden. Es waren ungefähr 170 Berufungen eingeliefert, die meisten waren aber eigentlich nur Proteste gegen die allgemeine Nach ihrer Amtskraft zu hohe Veranlagung. Von Berufungen, die geziichtet und abweichen sollten, waren die wichtigsten die der Imperial Bank, der Sask. Mortgage Corporation, der Sask. Co-operative Elevator Co. und von J. K. Williams.

Die Berufungen standen, gefallen wurde, um ihn zu retten, war alles vergleichlich, da die Baudienststellen juriert worden und Baufälligkündigung zugetreten war. Die Beerdigung fand in Cupar statt. (Unser herzligstes Beileid. — D. Red.)

und Son. Mit Ausnahme der letztgenannten wurden alle Berufungen verworfen, da nach sorgfältiger Überlegung die Überzeugung gewonnen wurde, daß die Höhe der Veranlagung gerechtfertigt war.

Gesucht werden Heinrich Zill und seine Ehefrau Katharina geb. Nierbergall, denen eine Erbschaft in Deutschland zugesessen ist. Etwaige Mitteilungen erbeten an Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Katholikentag. — Von 23. bis 25. Dunn findet in Humboldt der diesjährige Katholikentag statt, zu dem eine große Anzahl Delegierter erwartet werden. Aus Regina werden etwa 10 bis 12 Herren daran teilnehmen.

Ausstraf. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.

Pokal. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.

Europareise. — Herr Matthias Gleßinger aus Regina, hat am Montag Abend eine auf 3 Monate berechnete Reise nach der alten Heimat, Ungarn, angetreten. Die Reise geht von hier über St. Paul, Chicago nach New York, wo man den neuen Radfahrer "Imperator" von der Hamburg-Amerika Linie bestiegen wird. Von Hamburg geht die Reise darüber Wien nach Südtirol. Herr Gleßinger gedenkt auch noch Bosnien, Kroatien und Serbien zu besuchen. Frau Dittrich hat sich Herrn Gleßinger angegeschlossen und wird dieselbe Tour nach der alten Heimat mitmachen. Wir wünschen glückliche Heimkehr.

Herrliche Bitte! — Die Familie von Loosen in Morse, Sask., hat durch ein großes Prairiefest ihr gesamtes Hab und Gut verloren und stehen nunmehr vollständig mittellos da. Außerdem verloren jüngst bei dem Brand ihr Söhnchen, welches in den Flammen seinen Tod fand. Sie bitten hierdurch gedenkende Deutsche, die durch milde Gaben zu unterstützen, sodass sie wenigstens für den Anfang das Nötigste zum Leben haben. Wir sind gern bereit Spenden entgegenzunehmen und sie an Herrn von Loosen weiterzufordern, auch werden wir darüber in den Spalten des "Courier" aufmerksam machen. Bitte um Unterstützung.

Stark in jungen Jahren. — B. C. England, ein Bruder des Urmahers Fred England, starb am Sonntag in Kamloops, B. C., nach einer langen Lungenkrankheit. Derselbe war erst 29 Jahre alt und hier in Regina gut bekannt.

Große Nachfrage. — Die Zeitung der Regina Ausstellung hat bereits Anträge von 116 Firmen erhalten, welche Platz im Hauptgebäude münzen. Sodass gut noch wenige Unternehmen finden werden. Das ganze Hauptgebäude soll dieses Jahr nur von einheimischen Firmen belegt werden, um dadurch das Interesse des Publikums an der Heimindustrie zu wecken. Ein weiterer Vorsprung dieses Jahr wird ein Orchester sein, welches jeden Abend und jeden Nachmittag im Hauptgebäude konzertieren wird. Wer noch Unterkommen wünscht im Hauptgebäude, sollte sein Gesuch spätestens an die Ausstellungskleitung unter.

Auftruf. — Wo wohnt jetzt Karl Klein, zuletzt in Est. W. J. German, zuletzt in Vancouver. Josef Weller zuletzt in Graham Hill? Für die Angabe der Adressen obengenannte Herren wäre sehr dankbar — Die Geschäftsführung.

Zusammenstoß. — Am Freitagabend stießen in der Albert

Strassen-Unterführung ein Auto der United Motor Garage und ein Wagen der Rot-Grünen Linie zusammen. Das Auto wurde gegen die eisernen Pfeiler der Unterführung geschleudert und ist ein vollständiges Wrack, während die beiden Insassen mit einigen Abschürfungen davongekommen. Wie der Unfall passierte, ist nicht ganz aufzufassen, da die Beauftragungen der beiden Führer weit auseinander gehen. Das Automobil war noch ganz neu und hatte nur einige Probefahrten unternommen.

Revisionsgerichthof. — Vorige Woche hielten der City Kommissar und der Bürgermeister eine Sitzung ab, um über die Berufungen, welche gegen Steuererlassung erhoben waren zu entscheiden. Es waren ungefähr 170 Berufungen eingeliefert, die meisten waren aber eigentlich nur Proteste gegen die allgemeine Nach ihrer Amtskraft zu hohe Veranlagung. Von Berufungen, die geziichtet und abweichen sollten, waren die wichtigsten die der Imperial Bank, der Sask. Mortgage Corporation, der Sask. Co-operative Elevator Co. und von J. K. Williams.

Die Berufungen standen, gefallen wurde, um ihn zu retten, war alles vergleichlich, da die Baudienststellen juriert worden und Baufälligkündigung zugetreten war. Die Beerdigung fand in Cupar statt. (Unser herzligstes Beileid. — D. Red.)

und Son. Mit Ausnahme der letztgenannten wurden alle Berufungen verworfen, da nach sorgfältiger Überlegung die Überzeugung gewonnen wurde, daß die Höhe der Veranlagung gerechtfertigt war.

Gesucht werden Heinrich Zill und seine Ehefrau Katharina geb. Nierbergall, denen eine Erbschaft in Deutschland zugesessen ist. Etwaige Mitteilungen erbeten an Kaiserlich Deutsches Konsulat, Winnipeg, Man.

Katholikentag. — Von 23. bis 25. Dunn findet in Humboldt der diesjährige Katholikentag statt, zu dem eine große Anzahl Delegierter erwartet werden. Aus Regina werden etwa 10 bis 12 Herren daran teilnehmen.

Ausstraf. — Am Mittwoch den 1. Juli (Dominion Day) findet in der St. Josephs Kolonie 4 Meilen östlich von Balsam Lake, das erste deutsche Pokal statt. Das Komitee hat es sich angelegen sein lassen für beste Unterhaltung durch verschiedene Sports für Erwachsene sowie Kinder zu sorgen und verschiedene Geldpreise dafür auszugeben.</